

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk., einschließlich
Eingangs- und Postgebühren Nr. 5346.
Medication und Druckerei: Amsterdamer Str. 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die Gelpaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.,
für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Auswärts 50 Pfg.
Erpedition: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 76.

Samstag, den 30. März 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten
und die vierseitige illustrierte Frauen-Zeitung
„Deutsche Mode und Handarbeit“.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Zur Feier des 80. Geburtstages
des Reichskanzlers Fürsten Bismarck
wird ein
Festkommers

am 1. April d. Js., Abends 8 Uhr, im großen
Saale des Kurhauses dahier stattfinden.

Zur zahlreichen Theilnahme an dieser
Feier laden wir ergebenst ein.

Wiesbaden, den 20. März 1895.

Namens des Magistrats: v. Ibell,
Oberbürgermeister.
Namens der Stadtverordneten-
Versammlung: Dr. R. Fresenius,
Stadtverordneten-Vorsitzer.
Eintrittskarten à 1 Mk. sind an der Kur-
hauskassa, sowie beim Botenmeister des Rath-
hauses bis spätestens Montag, den 1. April,
Mittags 12 Uhr, zu haben.

Besondere Plätze werden seitens des Fest-
ausschusses nicht angewiesen. Das Belegen
von Plätzen ist von Montag Nachmittags 2 Uhr
ab gestattet. 3118

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Uebertretungen
werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor
Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur
öffentlichen Kenntniss gebracht.

§ 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs:

a) Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis
zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen
in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von
Gebäuden oder feuerfahrenden Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom
1. April 1880:

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu
14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald
betritt oder sich demselben in gefährbringender Weise
nähert,

2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände
fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6
des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe
desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers,
in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten
ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer
anzündet, oder das gestattete Maßen angezündete Feuer
gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,

4. abgesehen von den Fällen des § 360 No. 10 des
Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde,
dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem
Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert,
keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne
erhebliche eigne Nachteile genügen konnte.

c) Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. März 1889:
Mit Geldbuße bis zu 10 Mk., im Unermögens-
falle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in
der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde
außerhalb der Fahrwege Cigarren oder aus einer Pfeife
ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 18. März 1895.

576 Der Oberbürgermeister. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die am 18. d. Mts. in den Walddistrikten
„Linden“, „Kisselborn“ und „Langenberg“
abgehaltene Holzversteigerung ist durch Magistratsbeschluss
vom 21. d. Mts. genehmigt worden, wovon die Steigerer
hiermit benachrichtigt werden.

Der Tag der Ueberweisung des Holzes
zur Abfuhr wird noch näher bekannt gemacht
werden. 586

Wiesbaden, 27. März 1895.

Der Magistrat
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Holzes aus dem Wald-
distrikte „Pfaßborn“ wird hiermit bis auf
Weiteres untersagt. 587

Wiesbaden, den 26. März 1895.

Der Magistrat
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. April d. Js., soll ein
an der Wilhelminenstraße dahier belegenes
städtisches Grundstück mit ca. 15 Bäumen
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend
auf unbestimmte Zeit verpachtet werden.

Zusammenkunft Nachmittags 5 Uhr bei
der Beau-Site.

Wiesbaden, den 29. März 1895.

594 Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Unternehmer der städtischen Kehrichtabfuhr
ist vertragsmäßig verpflichtet, bei den ihm von uns be-
zeichneten Abonnenten den Hauskehricht regelmäßig ab-
zuholen; die Abonnenten haben die Verpflichtung, den
Kehricht in passenden Behältern an den Ausgängen
ihrer Häuser oder in den Thorsfahrten zur Abholung
bereit zu halten. In denjenigen Fällen jedoch, wo
letzteres nicht geschieht, sondern der Kehricht von einer,
von der Straße weiter entfernten Stelle des betreffenden
Grundstücks nach den Abfuhrwagen geschafft werden
muß, ist der Abfuhrunternehmer berechtigt, eine besondere
Vergütung von den Abonnenten zu beanspruchen. Diese
Vergütung ist durch Magistratsbeschluss vom 12. April
1894 einheitlich festgesetzt worden auf jährlich 6 Mark
für Abonnenten, welche unter 25 Mark Jahresbeitrag
zahlen, 12 Mark für Abonnenten, welche über 25 Mark
Jahresbeitrag zahlen.

Außer dieser Vergütung noch besondere Trinkgelder
von den Abonnenten zu verlangen, steht den Kehricht-
fuhrleuten fortan nicht zu.

Vorstehendes bringen wir hiermit den Abonnenten
zur Kenntniss.

Wiesbaden, den 28. März 1895.

437 Das Stadtbauamt: Winter.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Hauskehrichtabfuhr betr.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die
Folge vorzubeugen, werden die Hauseigentümer erg.
darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die
Hauskehrichtabfuhr durch die Stadtkasse von denselben
so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Ab-
meldung beim Stadtbauamt, Zimmer 48, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist erforderlich sowohl beim Aus-
tritt aus dem Abonnementsverhältnis als auch beim
Verkauf des betr. Hauses.

Wiesbaden, den 28. März 1895.

436 Der Ober-Ingenieur:
Richter.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmart dahier beginnt vom April ab
Bormittags um 9 Uhr.

Wiesbaden, den 28. März 1895.

Das Accise-Amt: Zehring.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. April d. Js., Bormittags
11 Uhr, wird in dem Bullenstallgebäude Dogheimer-
straße 61 hier ein junger fetter Bullen meistbietend
versteigert.

Wiesbaden, den 29. März 1895.

593 Der Magistrat.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 29. März 1895.

Geboren: Am 24. März: dem Straßenbahnschaffner Conrad
Wirth e. S. N. Wilhelm Gustav Konrad. — Am 27. März: dem
Gefangenen-Aufscherer Friedrich Rüdiger e. T. N. Marie Caroline
Walburga. — Am 24. März: dem Lithographen Adam Müller e.
S. N. Adam Robert. — Am 29. März: dem Maurergehilfen
Carl Reumann e. T. N. Anna Wilhelmine. — Am 25. März:
dem Hotelportier Gerhard Staaß, e. T. N. Charlotte Elisabeth. —
Am 26. März: dem Tagelöhner Conrad Matthes, e. S. N.
Josef Bernhard.

Aufgeboten: Der Post-Assistent Anton Martin August Wein
zu Frankfurt a. M., mit Elise Karoline Adernmann hier. — Der
Chemiker Dr. phil. Karl Heinrich Brühl zu Berlin, mit Elise
Ottilie Steinhaus hier. — Der Barbier Friedrich Philipp Jüngst
zu Biebrich, mit Maria Schäfer hier.

Verheirathet: Am 28. März, der Schweizer Johann Anton
Grubenmann hier, mit Sophie Rausch hier.

Gestorben: Am 29. März, Juliane Elisabeth, geb. Schilge,
Witwe des Rentners Philipp Konrad Sengel, alt 67 J. 11 M.
20 T. —

Regl. Standesamt.



Sonnabend, den 30. März 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Prometheus“ Beethoven.
2. Die Wahrsagerin, Polka-Mazurka
aus „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss.
3. Finale aus „Der Freischütz“ Weber.
4. Le rendez-vous, Walzer Gounod.
5. Réverie Vieuxtemps.
6. Ouverture zu „Alfons und Estrella“ Frz. Schubert.
7. Mendelssohniana, Fantasie Dupont.
8. Reiterlust, Charakterstück Spindler.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direktion: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Gasparone-Marsch Millöcker.
2. Ouverture zu „Die Zigeunerin“ Balfe.
3. Chor und Arie aus „Die Königin
für einen Tag“ Adam.
4. Regrets-Esperance, Gavotte Michiels.
5. Romanze in Es-dur Rubinstein.
6. Ouverture zu „Der Kalif von
Bagdad“ Boieldieu.
7. „Du und Du“, Walzer aus „Fleder-
maus“ Joh. Strauss.
8. Fantasie aus „Die Stumme von
Portici“ Auber.

Fremden-Verzeichniss

vom 29. März 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.		Badhaus zum Engel.	
Molter	Türschenreuth	Haenlein, Rtn.	Mainz
Jacobi u. Sohn	Hamburg	Erbprinz.	
Crousive, Kfm.	St. Genis	Grossmann, Brennerelbes,	Kirberg
Cohen	Berlin	Weber, Frl.	Schwalbach
Hotel Bellevue.		Hoch u. Frau	Biebrich
Stefanescu, Stenograph	Bukarest	Michel, Kfm.	Frankfurt
Zwei Böcke.		Grüner Wald.	
Wagner, Frau u. Tochter	Spandau	Volkmer, Kfm.	Hamburg
		Grünebaum	Cöln
Hotel Dahlheim.		Bloch,	Baden
Rose, Kfm.	Frankfurt	Spatz,	Berlin
Eisenbahn-Hotel.		Rom,	Gemünd
Hauhschild, Opernsänger	Breslau	Kiesel,	Frankfurt
		Nöltner,	Cöln
Osterwald, Buchhändler	Berlin	Gottschalk,	

Reitz, Kfm.	Frankfurt	Hotel Rheinfels.	Schröder, Priv. u. Frau	Frankfurt
Bark u. Fam.	Düsseldorf	Hotel Rose.	Baronin de Vos van Sleenwyk	Haag
Hotel Hoppel.	Neuwied	Boudet, Mademois.	Pays-Bas	Reppelsau
Wolf, Kfm.	Cöln	Leiter, Rent.	Blohm, Kfm. u. Frau	Hamburg
Kölch, "	Langenfeld	Medicus, Frau m. Tochter	Weiher Schwan.	Marienbad
Schmitz, "	Hotel Kaiserhof.	Dr. Grimm, prakt. Arzt	Hotel Schweinsberg.	Frankfurt
Se. Durchlaucht Prinz von	Dänemark	Holler, Kfm.	Zur Sonne.	Bonn
Isenburg u. Bed.	Elberfeld	Bertz, Sattler	Sylvio's, Kfm.	Köln
Baron von Rosenkranz	Frankfurt	Müller, Kfm.	Himmel, Kfm. u. Frau	Köln
Ganzer u. Frau	Frankfurt	Bruders, Kfm.	Matrui, Kfm.	Dalmacien
Sommer, Priv.	Frankfurt	Mioter, Kfm.	Hotel Tannhäuser.	Darmstadt
Rottenstein, Referendar	Frankfurt	Döbel m. Fam. u. Bed.	Wiese, Kfm.	Linden
Bakhausen, Dr. jur.	Mettemhamer	Wiese, Kfm.	Taunus-Hotel.	Frankfurt
Schlesinger	Berlin	Böttcher, Geh. Rath u. Sohn	Schulze, Assessor	Bielefeld
Sonnemann, Frau u. Bed.	Frankfurt	Hotel Victoria.	Dr. von Riehl, Geh. Rath	München
Nassauer Hof.	Frankfurt	Dr. Guthzeit, Reg.-Assessor	Wiebke u. Fam.	Königsberg
Stürcke, Dr. jur.	Halberstadt	Dr. Kraus, prakt. Arzt	Hotel du Nord.	Darmstadt
Sott, Frau u. Frl.	Brooklyn	Baronin v. Schutz-Bachtolsheim	Langgries	Dresden
Hotel National.	London	Baron v. Swaine	Dresden	
Hertz, Kfm.	London	Witte, Landgerichts-Präsident	Düsseldorf	
Nonnenhof.	Frankfurt	u. Fam.	Düsseldorf	
Wartensleben, Kfm.	Frankfurt	Pfäzler Hof.	Fulda	
Scheffler, "	"	Radolph, Chemiker	Fulda	
Weil, "	"	Leopold, Handelsmann	Kettenbach	
Wagner, "	"	Schäfer, Handelsmann	Welschendorf	
Moerike, "	"	Schäfer jun., Handelsm. m.	Flacht	
Münch, "	"	Frau u. Kind	Flacht	
Oberwinter, "	"	Quisisana.	Marburg	
Hoyelmann, "	"	Frank, Frau	Marburg	
Braunschweig, "	"	Mencke, Frau	Cassel	
Stiebel, "	"	Mencke, Frl.	"	
Sternemann, "	"	Rhein-Hotel.	Amsterdam	
Katz, "	"	von Stolte, Rent.	Linz	
Rickert, Rtn.	"	Kühne, Baumeister	Linz	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die Ergänzungswahlen zum Kirchenvorstand und zur größeren Gemeindevertretung der Marktkirchengemeinde ist die Wählerliste von heute an bis zum 18. April zur Einsicht der Gemeindeglieder in dem Geschäftszimmer des Kirchenrechners (Luisenstraße 32) ausgelegt.

Es liegt im Interesse aller Wahlberechtigten, sich innerhalb der angegebenen Frist davon zu überzeugen, ob ihre Namen in die Wählerliste richtig eingetragen sind. Einsprüche gegen die Liste sind innerhalb zwei Wochen bei dem unterzeichneten Kirchenvorstand vorzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einsprüche nicht mehr erhoben werden.

Wiesbaden, den 29. März 1895.

Der Kirchenvorstand der Marktkirchengemeinde:
Büchel, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. März cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungstafel Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Pianino, 1 Bücher- und 1 Actenschrank, ein Büchergefell, 1 Regulator, 1 Klappstuhl, ein Wand-Etagere, 1 Rauchservice, ein Toiletten-necessaire, 1 photographischer Apparat und ein Mantel

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 29. März 1895.

3156 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. März d. Js., Mittags 12 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokal, Dohheimerstraße 11/13:

3 Sopha, 4 Kleiderschränke, 4 Kommoden, ein Verticow, 1 Secretär, 1 Nähmaschine, 1 Waschk- und 1 Nachttisch, 2 Tische mit Decken, 10 Stühle, 3 Regulateure, 1 Fußteppich, 9 Bilder, 5 Spiegel, div. Nippfachen, 2 p. Fenstervorhänge, sowie ein Schneppfarrn u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 29. März 1895.

3157 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. März cr., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungstafel Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Kleiderschrank, 1 Cassaschrank, 1 Verticow, 2 Commoden, 3 Sopha's, 1 Nähmaschine, ein Tisch, 2 Thelen, 2 Ladenschränke, eine Waage, 1 Eisschrank und dgl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 30. März 1895.

3158 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. März cr., Vormittags 11½ Uhr, werden aus einem Nachlasse in dem Hause Steingasse 32, 2 Treppen, nachbezeichnete Gegenstände als:

2 Betten mit Sprungrahmen und Kopfschirmen, 1 Nachttisch, 1 Decken, 1 Regulator, 2 große Spiegel, ovale und viereckige Tische, 2 Kommoden, (mahagoni und nussbaum), 2 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Nachttisch, 1 Stühle, 1 Rouleaux, Vorhänge, 1 Küchenschrank, 1 Blechloffer, Küchengeräthe u. c. c.

öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigert.

(Die Versteigerung findet bestimmt statt.)

Wiesbaden, den 29. März 1895.

3154 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Krieger- u. Militärverein.

Zu der morgen Abend im Römersaal stattfindenden Bismarck-Feier

erlauben wir uns die Kameraden nochmals darauf aufmerksam zu machen.

Es ist Ehrensache eines jeden Kameraden zu erscheinen.

Der Vorstand.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag, den 31. März 1895, (Passionssonntag)

findet im Römersaal, Dohheimerstraße 15,

die zweite Aufführung der geistlichen Festspiele

Die hl. Cäcilia

Kantate von A. Wiltberger und

Die Passion unseres Herrn

Jesus Christi,

Oratorium von H. F. Müller (5. und 6. Teil),

für Soli und gemischten Chor mit Klavierbegleitung u. lebenden Bildern, unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Ida von

Toussaint (Sopran) und Herrn Georg Gels (Tenor) statt.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1.50 Mk.

Reservierter Platz 1.— Mk.

Nichtreservierter Platz 0.50 Mk.

Karten sind zu haben bei Herrn Buchhändler Holzberger (Luisenstraße 27) Hausmeister Winkler (Dohheimerstraße 24) und

Abends an der Kasse.

Beginn der Aufführung: 8 Uhr Abends.

Alle Gönner des Vereins, alle Freunde der geistlichen Musik, sowie alle Glieder der Gemeinde laden hiermit ergebenst ein

3146 Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Union“.

Heute Samstag Abend 9 Uhr:

General-Versammlung im Vereinslokal.

3149 Der Vorstand.

Specialität!

Confirmanden - Anzüge nach Maass

Confirmanden-Anzüge, fertig,

in allen gangbaren Stoffen u. neuesten Facons empfehlen

zu billigsten Preisen

Gebrüder Süss.

2783 am Kranzplatz.

Gratulationskarten

zum Geburtstage des Fürsten Bismarck

sind zum Preise von 10 Pfg. pro Exemplar (der Reinertrag ist für das Reichswaisenhaus in Lahr bestimmt), zu haben in der

Expedition des

Wiesbadener General-Anzeiger's,

17 Marktstraße 17.

Öffentliche

Volkversammlung

Heute Samstag Abend 8½ Uhr

im Schwalbacherhof.

Tages-Ordnung:

1. Unser Reichstagskandidat.

2. Die allgemeine politische Lage und der Wahlkreis. Referent: Dr. Quarek aus Frankfurt a. M.

3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

3148 Der Einberufer.

NB. Zur Deckung der Tageskosten werden 5 Pfg. Eintritt erhoben.

Zum bevorstehenden

Wohnungswechsel

empfehlen wir japanische, indische u. chinesische

Decorationsgegenstände

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Schnegelerberger & Co.,

2697 26 Marktstraße 26.

Meine Wohnung wie Geschäfts-

zimmer befinden sich von heute an

Luisenstrasse 43^L.

Hermann Rühl,

Haupt-Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.

General-Agentur der Königlich Unfall-Versicherungsgesellschaft.

3138 Actien-Gesellschaft.

Türkische Pflaumen p. Pfd. 12, 16, 20, 25 u. 30 Pfg.

Französ. Catharinen-Pflaumen p. Pfd. 40 u. 50 Pfg.

Gem. Obst per Pfd. 30, 40 und 50 Pfg.

Ital. Brünellen per Pfd. 70 Pfg.

Feinste Ringäpfel (gar. zinkfrei) Feigen u. Datteln

la Gemüse- u. Suppen-Rudeln per Pfd. 20, 24,

30, 40 und 50 Pfg.

Gaußmacher Rudeln vorzüglich per Pfd. 60 Pfg.

Bruchmaccaroni per Pfd. 26 Pfg.

Maccaroni, lange, per Pfd. 40 und 50 Pfg.

Weizenmehl per Pfd. 12, 14, 16, 18 u. 20 Pfg.

Rübsöl-Vorlauf per Schoppen 25 Pfg.

Salatöl, reinschmeckend per Schoppen 40, 50 u. 60 Pfg.

Lampenöl, gereinigt, per Schoppen 35 Pfg.

Americ. Petroleum, crystal hell per Liter 14 Pfg.

1237 Jacob Huber, Bleichstr. 12.

Bierstadt.

Restaurations Rebenstock,

genannt Kappenschneider.

Morgen Samstag: Mehl-Suppe,

wozu freundl. einladet Chr. Römer.

Omnibus-Verbindung Wallau-Erbenheim

Ab Wallau: Morgens 9⁰⁰, Mittags 12⁰⁰, Abends 6⁰⁰.

Ab Erbenheim: Morgens 9⁰⁰, Mittags 12⁰⁰, Abends 6⁰⁰.

Ab Delfenheimer Weg: Morgens 9⁰⁰, Mittags 1⁰⁰, Abends 6⁰⁰.

Ab Nordenstadter Weg: Morgens 9⁰⁰, Mittags 1⁰⁰, Abends 6⁰⁰.

Ankunft in Erbenheim: Morgens 10⁰⁰, Mittags 1⁰⁰, Abends 7⁰⁰.

Ankunft in Wallau: Morgens 12⁰⁰, Mittags 4⁰⁰, Abends 9⁰⁰.

Die Abendsfahrt nur an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

Sedanstraße 4

Wohnung von 3 Zimmer nebst

Badezimmer, sowie 1 gr. l. sep. Parterre-

Zimmer bill. zu verm. Näh. Part.

Spenglerlehrling gef. Schwal-

bacherstr. 68. 5472*

Gesucht zu bald. Eintritt e. j.

Mädchen (14—16 j.) um

Nachm. einige Stund. e. Kind

ausz. Walramstr. 22 2. a

Eine junge Frau sucht für morg.

Monatsstelle u. d. Abends

u. n. Eiden zu putzen.

Gelenkstr. 20. 3.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 76.

Samstag, den 30. März 1895.

X. Jahrgang.

Parlamentarische Kämpfe in Ungarn.

* Wiesbaden, 29. März.

In der östlichen Hälfte des Kaiserstaats an der Donau spielen sich seit geraumer Zeit ganz eigenartige Dinge ab. Es handelt sich um einen Kulturkampf im wahren Sinne des Wortes, einen Kampf um die Religionsfreiheit. Zur Durchführung derselben hatte das liberale Ministerium, selbstverständlich im Einvernehmen mit der Krone, eine Reihe von Gesetzentwürfen eingebracht, für welche ihm die Mehrheit im Unterhause, nicht aber im Oberhause sicher war. Um die Schwierigkeit der Lage zu würdigen, muß man sich erinnern, daß Ungarn ein überwiegend katholisches Land ist, und daß die Magnatentafel, das ungarische Oberhaus, mehr als ein halbes Hundert Bischöfe und Prälaten zu Mitgliedern zählt. Mit einiger Mühe hatte das Ministerium Weyerle die erste Serie seiner Vorlagen durchgesetzt; aber über diesen Sieg war es selbst zu Fall gekommen. Die Gründe waren mehr persönlicher als politischer Natur; das Ministerium hatte sich keine Stellung bei Hofe zu erringen gewußt, sich auch wohl einige Ungeheuerlichkeiten zu Schulden kommen lassen. Namentlich scheint man ihm seine Passivität gegenüber dem eigenthümlichen Auftreten des jüngeren Kossuth verdacht zu haben, der freilich um Ungarn sich keine anderen Verdienste erworben hat, als das eine, der Sohn seines Vaters zu sein, und daher ernstliche Beachtung kaum verdient. Sein phantastischer Zug durch das Land hat denn auch selbst auf die leicht erregbaren Magnaten nur einen ganz vorübergehenden Eindruck gemacht; heute ist er längst vergessen.

Der Kabinettswechsel konnte nur eine Veränderung der Personen, nicht des Systems bedeuten, da in Ungarn die liberale Partei die überwiegende Mehrheit im Parlament wie im Volk besitzt und ihre Regierungsfähigkeit längst erwiesen hat. An die Berufung eines konservativen Kabinetts war im Ernste nicht zu denken; selbst ein neutrales Geschäftsministerium ließ sich nicht zu Stande bringen, und so folgte auf das Ministerium Weyerle ein Kabinet Banffy — derselbe gab nicht nur, sondern auch dieselbe Nummer. Der Hauptpunkt des Programms war wiederum die Durchführung der begonnenen Reform, die Verabschiedung der noch rückständigen Gesetze. Dabei stieß man aber auf einen energischen Widerstand des Oberhauses als er anscheinend vorausgesetzt worden war. Mit genauer Noth wurde die Ablehnung schon in erster Lesung vermieden; nur durch Stimmengleichheit gelang es, den Eintritt in die Spezialberatung durchzusetzen. Dann aber wurde der Artikel über die freie Religionsübung,

freilich mit sehr knapper Mehrheit, von den Magnaten der Magnatentafel und ihrer Gefolgschaft abgelehnt. Die Regierungspartei war verständlich genug, auch das abgeschwächte Gesetz zu acceptiren. Damit ist erreicht, daß dasselbe an das Unterhaus zurückgelangt, welches natürlich den gestrichenen Artikel wiederherstellen wird; und die Magnatentafel hat dann Gelegenheit, sich die Sache noch einmal zu überlegen. Daß das Oberhaus sich hierbei das Vergnügen gemacht hat, auch den Gesetzentwurf über die Rezeption der südlichen Religion abzulehnen, dient auch nicht eben zur Milderung des Konfliktes.

An eine Ministerkrise zu denken, liegt jedoch zunächst keine Veranlassung vor. Ganz abgesehen davon, daß ja die endgültige Entscheidung noch nicht gefallen, und es keineswegs ausgeschlossen ist, daß das Oberhaus unter einem mehr oder minder sanften Druck einlenkt, ist es auch nirgends parlamentarische Sitte, daß eine Regierung, die das Vertrauen der Krone und der Volksvertretung besitzt, vor einem Beschlusse der Pairskammer zurücktritt. Die Sache, deren fernere Verlauf man mit einiger Spannung entgegensehen darf, hat aber außer dem kirchenpolitischen auch ein staatsrechtliches Interesse. Die Ungarn machen mit ihrer Magnatentafel die Erfahrung, die England mit seinem Oberhause und Frankreich mit seinem Senat bereits gemacht haben, daß das Zweikammersystem der Durchführung von Reformen mitunter erhebliche Schwierigkeiten bereiten kann. Allerdings thut damit die erste Kammer nur, was ihr eigentlicher Zweck ist. Sie soll ja gerade das konservative Moment in der Staatsleitung, gegenüber einer allzu neuerungsfähigen Volkskammer, verstärken. Daß die Herren dann von der praktischen Ausübung dieser Mission mitunter eine etwas andere Vorstellung haben, als es der jeweiligen Regierung bequem ist, damit wird man sich abfinden müssen. Ein Oberhaus, das zu Allem nur Ja und Amen sagt, was das Ministerium vorschlägt, verkennet seine Stellung ebenso, als wenn es, lediglich um seine Macht zu zeigen, Opposition treiben wollte. Das Mittel, durch einen „Pairschub“ sich eine gefügige Mehrheit zu schaffen, das auch in Ungarn wieder vorgeschlagen wird, ist ein recht bedenkliches; denn es beweist lediglich, wie überflüssig eigentlich eine Kammer ist, deren Beschlüsse man sich nach Belieben bestellen kann.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 29. März.

Die Regierung und die Agrarier.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Der Antrag Kanitz ist nun doch noch vor den

Österreicher auf die Tagesordnung des Reichstags gelangt, nachdem die Agrarier schon alle Hoffnung auf eine Erweiterung zu diesem Zeitpunkt aufgegeben hatten. Aber das ist ja das nicht zum wenigsten Charakteristische in unserer Politik: was gestern für unmöglich galt, wird morgen Ereignis. Ein Vorspiel zu der Debatte im Reichstag über jenes Projekt, das mit einem Schläge der Nothlage der Landwirtschaft ein Ende machen soll, bot die heutige Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses. Da drangen die führenden Agrarier, die Herren v. Heydenbrand, v. Kröcher (Verleger der „Kreuztg.“) v. Bloch u. s. w. so heftig auf den preussischen Landwirtschaftsminister Herrn v. Hammerstein-Boyten ein, daß kein Zweifel mehr an dem Vorhandensein einer überaus erbitterten Stimmung der Agrarier gegen die Regierung bestehen kann. Derselbe Herr v. Hammerstein, dem bei Uebernahme des Portefeuilles die gesamte Rechte ihr höchstes Vertrauen bezeugte, ist bei ihr jetzt fast weniger noch persona grata als Graf Caprivi und der frühere Landwirtschaftsminister Herr von Heyden. So schnell hat sich das Blatt gewendet! Aber Herr v. Hammerstein ist der Mann dazu, unbeirrt gegenüber jarten wie kräftigen Worten Stand zu halten. Die fortgesetzte Unruhe der Rechten, das Wurren und die unmuthigen Mienen der Agrarier brachten ihn heute nicht einen Augenblick aus der Fassung. Hoch aufgerichtet, eindringlichen Tones that er die Unausführbarkeit des Antrags Kanitz dar, weil derselbe mit den Handelsverträgen unvereinbar sei. Von der Regierung zu verlangen, daß sie für bessere Getreidepreise Sorge, sei eine Forderung, die er Namens der Regierung entschieden, und für seine Person mit Entrüstung zurückweise. Die Herren möchten sich an Se. Majestät wenden und um einen Minister bitten, der ihre Wünsche erfüllt. — Das wird wohl nicht ausbleiben, daß man den Versuch macht, Herrn v. Hammerstein zu beseitigen; aber einstweilen steht er noch recht fest. Dedt sich doch, wie bekannt, das Urtheil des Kaisers über den Antrag Kanitz genau mit dem ablehnend lautenden Verdict des Staatsraths. Aber das Eine hätte die Regierung thun sollen: sie hätte früher schon den Agrariern klipp und klar sagen sollen: „Den Antrag Kanitz können wir nicht annehmen.“ Gerade die Politik des Ausweichens, dies „Wir werden erwägen“, „Wir werden prüfen“ hat Hoffnungen genährt, deren Enttäuschung eine weit größere Bitterkeit hervorrufen mußte, als ein bestimmter, endgültiger Bescheid zur rechten Zeit!

Aus dem Reichstag.

Nach den bisherigen Bestimmungen gedenkt der Reichs-

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiesa.

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten

„Zu seinem Bruder hört ich.“

„Wo wohnt der?“

„Bei Breslau.“

„Wann wird der Diener zurückermartet?“

„Heute Vormittag wollt' er wieder da sein.“

„Na, Euch zur Beruhigung werde ich mich selbst an Ort und Stelle begeben,“ bemerkte hierauf der Beamte stirnrunzelnd, „gehen Sie nur voraus, damit nicht unnötiges Aufsehen erregt wird! Und wenn Ihr Eurem alten Herrn einen Gefallen thun wollt, dann verführt nicht überall ein so großes Lamento! Die Töbten wollen auch ihre Ruhe haben.“

„Ich gehe schon, ich gehe schon, nun ich weiß, daß Sie zum Rechten sehen, Herr Commissarius, ich wasche meine Hände in Unschuld, ich bin ein armes, geschlagenes Weib! Der gute Herr Perini ist ein Nagel zu meinem Sarge, sag ich...“

„Schwären Sie nicht das Blaue vom Himmel herunter, Stenglern!“ unterbrach sie unwirsch der Beamte, und wenn sie meinen, daß die Sache nicht richtig ist, dann müssen Sie jetzt vor allem eins thun — den Mund halten! Verstanden?“

„Jawohl, Herr Commissarius, wie das Grab, sag ich...“

Auf einen Wink des Bureauchefs brängte einer der anwesenden Schutzleute die Alte zur Thür hinaus.

„Die Frau machte wirklich ein Gesicht, als ob etwas Außerordentliches geschehen wäre,“ wandte sich jetzt der Commissar an einen im Sicherheitsdienst ergrauten, aber noch rüstigen Schutzmann, „der Verstorbene hatte keine Verwandten?“

„Wenigstens keine näheren.“

„Bewohnt noch jemand außer ihm das Haus?“
„Nein, nur im Hinterhaus sind zwei Miether, die alte Hellmuth mit ihren zwei Töchtern.“

„Ist nicht eine davon die Sandgräfin?“

„Jawohl.“

„Sie sprachen von zwei Miethern?“

„Die Andere, die noch im Hinterhause wohnt, heißt Regine Selbst, Diensthfrau.“

„Der alte Perini galt für sehr reich.“

„Die Deute nannten ihn den „reichen Italiener.“

„Ist er ganz allein?“

„Er hat einen Diener bei sich, ich glaube er nennt sich auch Privatsekretär.“

„Das ist eben der Schmidt, von dem die Frau sprach?“

„Derselbe.“

„Seit wann ist er in Diensten bei dem alten Herrn?“

„Ein Vierteljahr ungefähr.“

„Was halten Sie von dem Manne?“

Der Schutzmann zuckte die Schultern.

„Mir ist nichts bekannt.“ Der Ton des Sprechers

aber klang, als unterdrückte er eine Bemerkung.

Es war dem Commissarius nicht entgangen.

„Nun?“ wandte er sich auffordernd nach ihm hin,

Sie sind sozusagen selber Kind dieses Viertels und ich bin

erst seit vierzehn Tagen hier, Sie sind besser unterrichtet.“

„Ich kann nicht gerade sagen, daß der Mann mir

verdächtig vorkommt, gewundert habe ich mich nur, daß

er die Stelle eines Dieners annimmt; nach meiner Meinung

hat er eine sehr gute Bildung.“

„Aber Sie sagten selbst, daß er auch Secretärdienste

versah?“

„Ja; wahrscheinlich ist er dem alten Herrn in der

Ordnung der Geldangelegenheiten zur Hand gewesen,

viel Hypotheken und so...“

„Und wohl auch zum Schutze. War der alte Herr

furchtsam?“

„Sehr schüchtern wenigstens und etwas misstrauisch. Der Commissar hatte den Helm aufgesetzt.“

„Vor allen Dingen muß ein Arzt besorgt werden, so rasch als möglich, ich werde ihn an Ort und Stelle erwarten.“

Hierauf verließ der Beamte das Zimmer und begab sich auf den Weg nach dem Untersuchungsorte.

Schon von weitem sah er eine immer mehr zunehmende Schaar Neugieriger, die sich vor dem altersgrauen Hause des Italieners angesammelt hatte; mitten unter ihnen die eifrig gestikulierende Stengler.

Als er näher kam, machte ihm die Volksmenge mit einer fast ängstlichen Bereitwilligkeit Platz.

Mergerlich wies er die Frau an, mit ihm ins Haus zu treten.

„Sie werden's sehen, daß ich Recht habe,“ begann die Alte wieder, mit unverhöhlener Angst sich nahe an den Beamten drängend.

„Jetzt Schweigen Sie, bis Sie gefragt werden!“ herrschte sie der Commissarius an. „Hier sind zwei

Thüren“, bewerkte er, im schmalen Flur stehen bleibend und auf die Thüren deutend, die unweit von einander

aber entgegengesetzt, sich vor ihm zeigten, „welche führt zum Schlafzimmer?“

„Diese hier!“

Beide traten ein.

„Hier ist seine Wohnstube,“ bedeutete ihn seine Begleiterin, jetzt mit gedämpfter Stimme, „und gleich dahinter — dort in der Stube, da liegt er.“

Eine Portiäre trennte die beiden Wohnräume.

Der Beamte sah sich im Zimmer um. Ueberall nur Nothwendiges, und die Möbel waren alterthümlich, einige mit wunderlichem Rokokostyl.

„Haben Sie heute morgen hier schon hantirt, gereinigt oder sonst etwas vorgenommen?“

(Fortsetzung folgt.)

tag am Freitag, den 5. April, in die Osterferien zu gehen und seine Sitzungen am Mittwoch, den 24. April, wieder aufzunehmen. In der nächsten Woche soll zunächst der Antrag Kanitz beraten werden, für den man mindestens drei Tage in Aussicht nimmt. Sollten die verbündeten Regierungen ihrerseits mit bestimmten Erklärungen in diese Verhandlung eingreifen, was anzunehmen ist, so dürfte die Verhandlung einen noch größeren Umfang annehmen.

Die socialdemokratische Fraktion des Reichstages hatte beschlossen, beim Etat für den Reichstag die Depesche des Kaisers an den Fürsten Bismarck mit der Kritik des Reichstagsbeschlusses vom 23. März in Form einer Resolution zur Sprache zu bringen. Der Präsident Freiherr v. Buol hat diese Absicht vorläufig beanstandet und erklärt, daß er mit seinen Kollegen im Vorstände bezw. Präsidium Rücksprache nehmen wolle.

Berlin und Petersburg.

In offiziellen Kreisen wird die Mittheilung einzelner Blätter, daß der Draht zwischen Berlin und Petersburg zerrissen sei, als unrichtig bezeichnet, und es wird angegeben, daß es sich um eine Irrfährung handle, die von baltischen Journalisten ausgehe. Der neue Botschafter Graf Osten-Sacken sei in Berlin durchaus angenehm. Von einem Besuch des Zaren im Mai in Berlin sei nie etwas bekannt gewesen. Nur das Eine lassen die Nichtigstellungen vermischen, eine Erklärung über Gründe der plötzlichen Abberufung des Generals von Werder.

Deutschland.

* Berlin, 28. März. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff und des Chef des Militärkabinetts von Gahle. Daran anschließend nahm der Kaiser die Meldungen der commandirenden Generale von Boeldern und von Lindequist entgegen.

Der Kaiser wird die Schiffstaufe des Panzerschiffes 4. Klasse „T.“ auf der kaiserlichen Werft zu Kiel in der ersten Aprilwoche persönlich vollziehen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Uebersicht nebst genauer Beschreibung der seit längerer Zeit zum Vorschein gekommenen falschen Reichskassenscheine und Zinskassenscheine.

Das neue Reichstagspräsidium wird doch vom Kaiser empfangen. Gegenüber anderweitigen Meldungen kann die „R. A. Z.“ mittheilen, daß es selbstverständlich in der Absicht des neuen Präsidiums des Reichstags liegt, sich dem Kaiser vorzustellen, jedoch ist der Tag des Empfanges vom Kaiser noch nicht bestimmt worden.

Medizinaltage für Aerzte. Im preussischen Kultusministerium ist die seit langem vorbereitete Medizinaltage für Aerzte im Entwurfe fertiggestellt worden. Vor ihrer entgeltlichen Fassung soll den Aerzten Gelegenheit gegeben werden, sich gutachtlich über den Entwurf zu äußern. Zu diesem Zweck hat der Kultusminister jetzt den Entwurf den Aerztekammern zugehen lassen.

* Friedrichruh, 28. März. Abordnungen sind bereits bis Ende Mai angefragt und angenommen; man hat zwischen den einzelnen Empfängen immer einen Tag oder mehrere Tage für die Erholung des 80-jährigen Greises freigelassen, und das ist nur zu billigen. Der beste Ratgeber des Fürsten, Geheimrath Schwemmer, der diese wohlweisliche Anordnung getroffen, äußerte am 70. Geburtstag in Berlin: „Ich hoffe ihn wenigstens noch bis zum 80. Geburtstag zu erhalten“, und heute meinte er in einer Unterhaltung über die Gesundheit des Fürsten: „So Gott will, bringe ich ihn vorläufig noch auf 90, denn so alt, wie seinen großen Kaiser, wird der liebe Gott ihn hoffentlich doch auch werden lassen.“

* Hamburg, 28. März. In der gestrigen Bürgerkassensitzung wurde der Vorschlag des Präsidenten, an den Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstag eine Glückwunschdepesche abzusenden, unter stürmischem Beifall einstimmig genehmigt. Die Ober-Schulbehörde hat angeordnet, daß am Geburtstag des Fürsten Bismarck der Schulunterricht ausfällt.

* Aus Sachsen, 28. März. Von den sämtlichen 143 Städten des Königreichs haben sich nur zwei den Beschlüssen aller anderen, den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger zu ernennen, nicht angeschlossen. Es sind dies zwei der kleinsten, Ostritz und Schirgiswalde. Die beiden Städten sind die einzigen katholischen Stadtgemeinden Sachsens.

* Stuttgart, 28. März. Das Präsidium des Württembergischen Kriegerbundes sandte an den Fürsten Bismarck eine Adresse, worin Namens der 60,000 Mitglieder des Bundes ihm die wärmsten Glückwünsche dargebracht werden.

Ausland.

* Wien, 28. März. Das polnische Journal Przeglad in Demberg schreibt: Das Centrum des deutschen Reichstages habe keinen Grund gehabt, den Antrag auf Erhebung des Fürsten Bismarck abzulehnen. Die Polen aber sollten sich hüten, dem Beispiel der Sozialdemokraten und Freisinnigen zu folgen, welche den Wünschen der Krone gänzlich zuwiderhandeln.

* Rhon, 28. März. Präsident Faure ist heute früh um 8 1/2 Uhr im Lager von Sathonay angekommen und übergab die Fahnen an die nach Madagaskar bestimmten Truppen mit folgender Ansprache:

„Mit Stolz und Vertrauen wird Frankreich Euch in den Feldzug folgen, den Ihr unternimmt, um unsere Völkchen zu beschützen, die Interessen des Landes zu verteidigen und unseren Rechten Achtung zu verschaffen. Vergesst nicht, daß diese Fahnen mit dem Ansehen unserer Waffen und dem Genius Frankreichs trägt! Erweist euch der zivilisatorischen Sendung würdig, welche die Republik Euch anvertraut!“

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 28. März.

Am Tische des Bundesrathes: die Staatssekretäre v. Bötticher, Frhr. v. Marschall, Graf v. Posadowsky, Dr. Koch, (später Fürst zu Hohenlohe, Rieberding, Dr. Köhler, Schulz.

Präsident Frhr. v. Buol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die Tagesordnung führt zunächst zu der ersten Beratung des von den Abgg. Möller-Dortmund (nl.) und Stie (Centr.) eingebrachten Gesetzentwurfes betr. die Abänderung des Gesetzes über die einheitliche Zeitbestimmung vom 12. März 1893. Der Entwurf lautet: Artikel 1. Das Gesetz betr. die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung vom 12. März 1893 erhält folgenden Zusatz: Wenn der Unterschied zwischen der gesetzlichen Zeit und der Ortszeit mehr als eine Viertelstunde beträgt, kann die höhere Verwaltungsbehörde bezüglich der Zeitbestimmungen im Titel 7 der Gewerbeordnung und der hierauf beruhenden Ausführungs- und Ausnahmebestimmungen für einzelne Betriebe oder Betriebstheile Abweichungen von der Vorschrift im Absatz 1 zulassen. Die Abweichungen dürfen nicht mehr als eine halbe Stunde betragen. Die gesetzlichen Bestimmungen über die zulässige Dauer der Beschäftigung von Arbeitern bleiben unberührt. Artikel 2. Dieses Gesetz tritt am Tage der Verkündung in Kraft.

Abg. Möller-Dortmund (nl.) erweist zur Begründung auf die Unzulässigkeit, die sich aus der Verschiebung der Arbeitszeit ergeben, wie die durch die Abweichungen der Ortszeit von der Einheitszeit hervorgerufen worden sind.

Damit schließt die erste Lesung. In zweiter Beratung wird der Entwurf ohne Erörterung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Etats. Eine allgemeine Erörterung wird nicht beliebt.

Beim Etat des Reichsanwalts wird eine Resolution des Abg. Grafen Bernstorff (Welfe), den Getreidebedarf für das Heer, die Marine und die Reichspost thunlichst unmittelbar bei den Landwirthen zu beziehen, und zwar möglichst durch Abschlüsse auf mehrere Jahre, abgelehnt, nachdem von verschiedenen Seiten besonders gegen den letzteren Vorschlag Bedenken geäußert worden waren.

Abg. Dr. Bachem (Centr.) beklagt, daß zwischen den kathol. Missionen auf den Marshallinseln und der Hoheitsrechte ausübenden Neuguineagesellschaft kein freundschaftliches Verhältnis bestehe. Er wünscht die Uebernahme der Hoheitsrechte durch das Reich.

Ministerialdirektor Dr. Kayser gibt zu, daß das Verhältnis kein günstiges ist. Angesichts der Verträge sei eine sofortige Aenderung unmöglich. Die Regierung werde aber versuchen, die Gesellschaft zur Uebertragung der Hoheitsrechte an das Reich zu bewegen. Die Etats des Reichsanwalts und des Auswärtigen Amtes werden genehmigt.

Beim Etat der Schutzgebiete verlangt Abg. v. Bollmar (Soc.) nähere Mittheilungen über den Haal Wehlan.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall erwidert, die Untersuchung sei soeben abgeschlossen. Die Akten seien dem preussischen Justizminister übersandt worden, weil Wehlan preussischer Beamter sei. Die Antwort des Justizministers erfolge voraussichtlich in den nächsten Tagen.

Darauf wird der Etat genehmigt.

Beim Etat des Reichsanwalts des Innern erwidert auf eine Anfrage des Abg. Röder (Centr.) Staatssekretär Dr. v. Bötticher, der Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb werde den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen. (Abg. Röder ruft dazwischen: „Hört! Hört!“ Heiterkeit.) Der Staatssekretär fährt fort: Es kommt darauf an, wie lange der Reichstag noch zusammen ist. (Große Heiterkeit.) Ich kann aber sagen, der Reichstag ist so bald noch nicht zu Ende. (Heiterkeit.)

Auf verschiedene Anfragen erwidert Staatssekretär Dr. v. Bötticher, daß der Gesetzentwurf über Reichenschan, sowie die Novelle zur Seemannsordnung in Ausarbeitung seien.

Der Etat des Reichsanwalts des Innern wird darauf genehmigt.

Beim Militäretat wird nach unerheblicher Debatte der Antrag auf Wiederherstellung der Forderung für den Bau einer Kaserne in Torgau abgelehnt. Dagegen wird der Antrag Podbielski angenommen, die Forderung für eine Kaserne in Worms und die Vergrößerung des Schießplatzes in Ludfeld wiederherzustellen und dafür eine andere Position herabzusetzen, gleichzeitig mit einem Abänderungsantrage über nicht 100,000 Mk. für die Garnisonkirche in Straßburg, sondern 100,000 Mk. für den Kasernenbau in Köln abzugeben. Im Uebrigen wird der Militäretat nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt.

Der Marineetat wird fast ohne jede Erörterung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. (Große Bewegung und Heiterkeit.)

Beim Etat für Landwesen befürwortet Ahlwardt unter Heiterkeit des Hauses die Verstaatlichung der Reichsbank und giebt eine lange Darlegung über seine Behauptung betr. die finanzielle Verbindung des Abg. v. Kardorff mit der Firma Mohr u. Speyer.

Präsident v. Buol erklärt, die Sache gehöre nicht hierher. Abg. v. Kardorff weist unter Beifall des Hauses die Angriffe zurück. Solche Verleumdungen seien nicht germanisch noch arisch.

Hierauf wird der Rest des Etats genehmigt. Morgen 1 Uhr: Gesamtstimmung über den Etat und Antrag Kanitz.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 28. März.

Abgeordnetehaus.

Die Vorlage, betr. die Relikten-Versorgung der evangelischen Geistlichen in den neuen Provinzen, wird in 3. Lesung debattelos genehmigt; ebenso die Ergänzung zu dem Gesetz, betr. die Relikten-Versorgung der evangelischen Geistlichen für die alten Provinzen.

Es folgt die Interpellation v. Bloch v. Mendel (conf.): Beabsichtigt die Regierung noch in dieser Session gesetzliche Maßnahmen zu ergreifen, um die Verfälschungen der Futter- und Düngemittel zu verhindern?

Abg. v. Mendel (conf.) begründet die Interpellation. Futter-

mittel, namentlich Rapskuchen, waren mit Stoffen vermischt, in Folge deren zahlreiche Thiere, die damit gefüttert wurden, eingingen. Noch rücksichtsloser sind die Verfälschungen von Düngemitteln, Thomasschlacke und Guano. Die landwirtschaftlichen Versuchstationen werden das nöthige Material über diese Betrügereien im größten Umfange beibringen können. In Amerika darf kein Düngemittel verwendet werden, das nicht vorher untersucht ist. Wir brauchen ein Gesetz, wonach die Händler gezwungen werden, die Beschaffenheit der Waare genau anzugeben und Verfälschungen streng zu bestrafen.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Die Beschwerden des Vordredners an sich sind begründet. Wegen der Abhilfe schweben Erwägungen. Es scheint, daß diese Angelegenheit bei der Vorlage über den unlauteren Wettbewerb nicht wird geregelt werden können, und es wird dann eine besondere Vorlage gemacht werden müssen. Ob dies freilich noch in dieser Session möglich sein wird, kann ich noch nicht sagen; aber jedenfalls wird die Regierung sich bemühen, diese Sache in einer den Interessenten der Landwirtschaft entsprechenden Weise zu erledigen. (Bravo!)

Auf den von dem Abg. Graf v. Limburg-Sturum (conf.) gestellten, genügend unterstützten Antrag findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. v. Heydebrand (conf.): Was nützt alle Verbilligung der Produktionsmittel, wenn man uns Mittel zur Preisverhöhung der Producte verweigert? Redner führt in längerer Rede und unter Beifall seiner Fraktion aus, daß die Regierung nicht warten dürfe, bis man von ihr fordere, sondern selbst kommen müsse und Mittel vorschlage. Wollte die Regierung sagen, die Roth ist so groß, daß nicht mehr geholfen werden kann? (Lebhafte Beifall rechts.)

Minister Frhr. v. Hammerstein: Dieser Wunsch ist unausführbar. Der Antrag Kanitz ist im Staatsrath erörtert und als mit den Handelsverträgen unvereinbar erachtet worden. Diese Verträge wird die Regierung streng innehalten. (Bravo! Muß sie auch!) Sind denn die Getreidepreise in Frankreich höher? Von der Regierung zu verlangen, daß sie für bessere Preise sorgen soll, das ist eine Forderung, die ich Namens der Regierung entschieden und für meine Person mit Entrüstung zurückweise. (Bravo links.)

Abg. Buch (nl.) billigt die Bestrafung der Verfälschungen, bittet aber diejenigen Rücksichten zu nehmen, die bei der vorgeschrittenen Mülerei-Technik nöthig für die Geschäftsleute sind.

Abg. v. Kröcher (conf.): Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Thaten sehen! Es ist die Pflicht der Regierung, den Antrag Kanitz in Erwägung zu nehmen, wenn sie kein besseres Mittel weiß. Daß wir das Brod vertheuern wollen, ist eine Behauptung, die ich auch „mit Entrüstung“ zurückweise. (Sehr gut!) Ich bin der Meinung, daß die Regierung für bessere Preise zu sorgen die Pflicht hat.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Diese Zumuthung erscheint mir sehr verwunderlich. Ich habe gethan, was in meinen Kräften steht; ich thue das nicht genug, so wenden Sie sich an Sr. Majestät und bitten Sie um einen Minister, der Ihre Wünsche erfüllt. Ich kann das nicht und lehne es ab.

Abg. Dr. Gerlich (frkonf.) bedauert die Angriffe gegen den Minister und bittet diesen, die Angriffe nicht übel zu nehmen, die aus der großen Nothlage der Landwirthe sich erklären. Wegen die Verfälschungen empfiehlt Redner die englische Gesetzgebung als Muster.

Abg. v. Bloch: Von diesem Reichstage, dem ich anzugehören zwar nicht die Ehre habe, aber genügt mir (Rufe: Gegen Sie doch nieder!), haben wir nichts zu erwarten. Der Minister war doch unterrichtet von dem, was hier erörtert werden sollte. (Minister verneint. Rufe: von wem?) Ich denke den Herrn v. Heydebrand! Wir kommen aus der Session mit leeren Händen zu unseren Wählern zurück. Dem Bauern geht es schlechter als den Arbeitern. (Sehr richtig!) Den Nutzen davon hat die Socialdemokratie. Redner verteidigt den Antrag Kanitz und verlangt, daß das Ministerium für denselben eintrete, wenn es nicht bessere Vorschläge machen kann. Will man mit kleinen Mitteln helfen, so soll man es schnell thun.

Minister v. Hammerstein: Ich begreife nicht, was die allgemeine Unterhaltung über den landwirtschaftlichen Nothstand bezwecken soll, wenn die Herren nicht etwa einen besonderen Grund dafür haben. (Sehr richtig! links.) Der Nothstand wird ja nirgends bezweifelt. Ich werde mich an diesen allgemeinen Erörterungen weiter nicht betheiligen.

Abg. v. Pappenheim (H.) bemerkt, die Regierung hat den landwirtschaftlichen Karren mit festgeschlagen, jetzt lehnt sie es ab, uns wieder flott zu machen.

Der Landwirtschaftsminister verwahrt die Regierung gegen letzteren Vorwurf.

Abg. Sattler (natl.): Der unerwartete Vorstoß der Konservativen solle wohl nur für die Eventualität der Reichstagsauflösung die Wahlparole zu liefern. Er verurtheilt scharf unter dem Beifall der Linken und dem Jischen der Konservativen das Vorgehen der letzteren.

Nach die Abgg. v. Riepenhausen (conf.) und v. Huene (Centr.) gesprochen, erklärt Abg. v. Limburg-Sturum (conf.), es habe den Konservativen fern gelegen, den Minister, der ihnen mit seiner entschlossenen und offenen Weise sehr sympathisch sei, persönlich anzugreifen zu wollen.

Abg. Brömel (freis. Vereinig.): Die heutigen Angriffe der Konservativen seien im Grunde gegen die Monarchie selbst gerichtet.

Abg. v. Kanitz (conf.) verteidigt seinen Antrag. Die Konservativen werden darauf beharren, bis derselbe angenommen sei oder bis ein anderer an seine Stelle eingeführt sei, welcher denselben Zweck verfolgt.

An der weiteren Debatte betheiligten sich die Abgg. Klose, Huene und Riepenhausen. Darauf wird die Diskussion geschlossen. Damit ist zugleich die Interpellation betr. die Maßregeln gegen die Verfälschung der Futter- und Düngemittel erledigt.

Nächste Sitzung Samstag: Kleinere Vorlagen. Gerichtskosten-Gesetz.

Parlamentarisches.

* Berlin, 28. März. Der Seniorenconvent des Reichstages beschloß, die Osterferien am Samstag zu beginnen und die Arbeiten am 23. April wieder aufzunehmen. Erledigt sollen noch werden der Etat, der Antrag Kanitz und die Zolltarifnovelle.

* Berlin, 28. März. Die Tabaksteuer-Kommission hat den in Nr. 2 § 1 vorgeschlagenen Zoll auf Tabakfabrikate einstimmig abgelehnt und den Antrag Schäbler, die zweite Lesung der Tabaksteuer-Vorlage erst nach den Osterferien vorzunehmen, angenommen.

* Berlin, 28. März. Im Herrenhause entspann sich heute eine heftige Debatte bei der Staatsberatung. Graf Mirbach brachte den Antrag Kanitz zur Sprache und schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung an die Regierung, baldmöglichst einen Reichstag mit einem neuen Reichswahlgesetz einzuberufen.

Locales.

Wiesbaden, 29. März.

* Ihre Maj. die Königin von England wird auf ihrer Reise von Nizza, welche am 18. April erfolgt, außer in Darmstadt auch auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg zum Besuche Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich kurze Zeit verweilen.

* Se. Ex. Herr Oberpräsident Magdeburg, welcher demnächst zur Teilnahme an der Rübensheimer Bismarckfeier hier eintrifft, ist von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise für den 30. d. Mts. zur Tafel geladen.

* Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell willt z. J. in Berlin, wo er, wie wir aus den parlamentarischen Berichten erfahren, in der gestrigen ersten Sitzung der Justizkommission des Reichshauses als Referent über die Grundbuchordnung für Nassau fungierte.

* Bismarckfeier in den Schulen. In den beiden Kgl. Gymnasien, in der städtischen Oberrealschule, den beiden städtischen höheren Mädchenschulen und in sämtlichen städtischen Volksschulen werden am Samstag Vormittag in den einzelnen Klassen die Lehrer in dem Alter der Schüler entsprechenden Ansprachen die Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Vaterland darlegen. An des Reichsfesttags Geburtstage selbst fällt bekanntlich der Schulunterricht aus.

* Ordensverleihung. Herrn Apotheker Aug. Strempel hier ist der Kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* Militärisches. Zum Commandeur des 2. Bataillons Inf. Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 in Homburg ist Herr Major Reimers, der bisherige Bataillonscommandeur des 4. Bataillons, ernannt und von Wiesbaden nach Homburg versetzt. An seine Stelle tritt Herr Major von Knoblauch zu Hagbach an die Spitze des 4. Bataillons, welches jedoch bis Ablauf eines demselben Stabschef bezüglichen Urlaubs von Major von Henning auf Schloßhof geführt wird.

* Offene Lehrstellen. Die erste Lehrstelle zu Schönbörn im Unterlahnkreis mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte soll bis zum 1. Mai d. J. anderweitig besetzt werden. Anmeldungen sind bis zum 16. April d. J. einzureichen. — Mit Beginn des Sommerhalbjahres ist an der Volksschule zu Höchst a. M. eine neu zu errichtende evangelische Handarbeitslehrerinnenstelle zu besetzen. Bewerberinnen, welche gleichzeitig das Examen als Lehrerin abgelegt haben, wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen (letztere im Original oder in beglaubigter Abschrift) bis zum 7. April an die städtische Schuldeputation zu Höchst a. M. einreichen. Das Anfangsgehalt beträgt 1000 Mk., steigend nach 3 Dienstjahren auf 1200 Mk. und sodann alle drei Jahre um 100 Mk. bis zum Höchstgehalte von 1600 Mk. — Die zur Bewerbung ausgeschriebene Lehrstelle zu Rüderod (Unterwiesenthal) ist nicht zur Erledigung gekommen.

* Ihren 70. Geburtstag feiert heute eine der populärsten Persönlichkeiten Wiesbadens, Frau Luise Engel Wwe., unter dem Namen „Mutter Engel“ nicht nur in Wiesbaden, sondern weit über seine Grenzen hinaus bekannt und beliebt. Die Jubilarin erfreut sich der besten Gesundheit und ist heute noch eine eifrige Theaterbesucherin und Freundin der Kunst. Neben den Freunden, die mit Vorliebe im „Restaurant Engel“ verkehren, ist dasselbe denn auch jederzeit ein Sammelplatz für die hier lebenden Künstler gewesen und wird es bleiben, denn bei „Mutter Engel“ finden sie stets ein warmes Herz für ihre Bestrebungen. Zahllose Blumenpenden, Telegramme aus allen Gegenden Deutschlands, Geschenke verschiedenster Art sind der Jubilarin zugegangen; außerdem wurden derselben schon gestern Abend und heute früh solenne Ständchen gebracht. Eine Familienfeier im „Restaurant Engel“ wird heute Abend den für die Jubilarin so ereignisvollen Tag beschließen. Den so vielfach ausgesprochenen Glückwünschen schließen auch wir uns gern an, möge die alte Dame noch recht lange durch ihre Freundlichkeit dazu beitragen, den Gästen des berühmten Restaurants den Aufenthalt angenehm zu machen.

* Im Bezirke der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Oeffen-Nassau werden auf Anordnung des Reichsversicherungsamtes auf Grund des § 70 Abs. 2 des Invalid.-Gesetzes die bisherigen Schiedsgerichte für die Kreise Frankfurt a. M. Stadt und Land, Wiesbaden Stadt und Land, Unterlahnkreis und Limburg vom 1. Juli 1895 aufgehoben. An Stelle der aufgehobenen Schiedsgerichte werden vom genannten Zeitpunkt ab folgende Schiedsgerichte errichtet: 1) für die Kreise Frankfurt Stadt und Land (Sitz: Frankfurt) 2) für die Kreise Wiesbaden Stadt und Land (Sitz: Wiesbaden), 3) für den Unterlahnkreis und den Kreis Limburg (Sitz: Limburg).

* Die Schalter an den hiesigen Kaiserlichen Postämtern sind vom 1. April ab von Morgens 7 Uhr an geöffnet.

* Controlversammlungen. Bezugnehmend auf die bevorstehenden Controlversammlungen machen wir darauf aufmerksam, daß die Controlversammlungen Jahres-Klassen-weise stattfinden. Die Jahresklasse steht auf dem Umschlag des Passes. Für die Erstjahres-Klasse finden besondere Controlversammlungen, auch nach Jahresklassen getrennt, statt. Diejenigen Leute, welche zu einer anderen Controlversammlung erscheinen, als die für ihre Jahresklasse vorgeschriebene, machen sich strafbar. Die Controlversammlungen beginnen am Montag den 1. April: Jahresklasse 1882 9 Uhr Vormittags, Jahresklasse 1883 2 Uhr Nachmittags.

* Nerobergbahn. Die Wiederaufnahme des Betriebes der Nerobergbahn findet nach einer uns zugegangenen Mitteilung am Sonntag den 31. d. Mts. statt. Die Wagen verkehren nach dem zur Zeit bestehenden Winterfahrplan.

* Wiesbaden-Langenschwalbach-Limburg. Nach dem zweiten endgültigen Entwurf des mit dem 1. Mai beginnenden Sommerfahrplans der Eisenbahn verkehren zwischen Wiesbaden und Schwalbach, wie auch im vorigen Jahre wieder 8 Züge nach jeder Richtung, dagegen ist für den Verkehr mit Limburg 1 Zug mehr (5 statt 4 Züge) eingestellt worden. Die Abgangszeiten sind folgende: Ab Wiesbaden nach Schwalbach: 7.05, 9.30, 11.20, 4.10, 7.32, 7.57, 10.30. Ab Schwalbach nach Wiesbaden: 4.25, 6.25, 9.10, 11.26, 2.37, 3.30, 5.40, 8.37. Ab Schwalbach nach Limburg: 8.14, 12.10, 3.30, 5.20, 9.05. Ab Limburg nach Schwalbach: 5.00, 7.45, 10.07, 2.00, 6.58. Im Verkehre mit Schwalbach zeigt der Fahrplan wenig Veränderung gegen den vorjährigen, nur der zweitletzte Zug nach hier geht von Schwalbach bereits 5.40 statt 7 Uhr ab. — Der Verkehre mit Limburg erfährt durch Einlage des fünften Zuges eine erhebliche Verbesserung. Der erste Zug von Limburg geht schon früh 5 Uhr (statt 7.16 im vor. Jahre) ab; von Schwalbach ist der neue Zug zwischen die Züge 12.10 und 5.20 auf 3.30 gelegt und damit insbesondere auch dem Besuche Höhenheims Rechnung getragen.

* Rheindampfschiffahrt. Bei Gelegenheit der am Sonntag den 31. d. am Niederwald-Denkmal bei Rüdesheim stattfindenden „Bismarck-Feier“ werden seitens der Köln-Düsseldorfer-Dampfschiffahrt folgende Fahrten ausgeführt: von Biebrich: vorm. 8, 9.45, (Friedrichs-) 10.30, nachm. 12.45 und 3.15 Uhr; in Rüdesheim: vorm. 9, 10.45, 11.30, nachm. 1.45 und 4.30 Uhr; von Rüdesheim: vorm.

7.45, 11.15, nachm. 3.15, 6.30, 8.15 und 9.15 Uhr; in Biebrich: vorm. 9.30, 1. nachm. 5, 8.15, 10 und 11 Uhr.

* Der Bezirksverein Albstadt hielt gestern Abend in dem oberen Saale der Rainer Bierhalle seine ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte der seitherige zweite Vorsitzende (der erste ist aus dem Bezirke verzogen) Herr Schneegelsberger. Nach dem durch den Vorsitzenden, sowie den Schriftführer, Herrn Kaufmann Carl Claes, erstatteten Rechenschaftsbericht wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Derselbe ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender: Carl Schneegelsberger, Marktstraße 26; 2. Vorsitzender: H. Eiser, Marktstraße 19a; 1. Schriftführer: Carl Claes, Bahnhofstraße 3; 2. Schriftführer: F. Urban, Mauerstraße 6; Kassirer: Carl Eugenbühl jr., Marktstraße 19; Beisitzer: F. Alexi, Michaelsberg 9; August Bedel, Adolfsstraße bezw. Neugasse; Fr. Veder, Kirchg. 11; Jos. Dichtmann, Spiegelg. 1; Phil. Engel, Langg. 46; A. Görlach, Metzgergasse 16, Wilh. Rau, Hochstraße, J. Schaab, Grabenstraße, Franz Bitterling, Zahnstraße bezw. Marktstraße, Gust. Walch, Kranzplatz. Nunmehr brachte der Vorsitzende die Turbauenauftrag zur Sprache und empfahl, zwecks Förderung dieser für unsere Stadt so hochwichtigen Sache das Zusammengehen mit anderen Vereinen, dem Curverein, dem Vereine selbstständiger Kaufleute, dem Kaufm. Verein u. s. w. Die Herren Schaab, Urban, Bitterling und Claes unterstützten diesen Vorschlag, wobei darüber, daß der Neubau des Turhauses im Interesse der Allgemeinheit eine absolute Nothwendigkeit sei, volle Uebereinstimmung zu Tage trat. Schließlich wurde der Vorstand ermächtigt, die ihm nothwendig erscheinenden Schritte zu dieser Angelegenheit zu thun, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

* Der Vierteljahrs-Umzug macht sich schon recht bemerkbar; überall in den Straßen sieht man hoch mit Möbeln, Betten u. beladene Wagen und Karren. Durch die regnerische Witterung erleiden die Ausziehenden empfindlichen Schaden, da ihre Sachen öfter vollständig durchnäßt werden.

* Fruchtpreise. Auf dem gestrigen Fruchtmarkt galten: 100 Kilogr. Hafer 11.60 bis 12.60 Mk., 100 Kilogr. Roggenstroh 3.60 bis 4.40 Mk., 100 Kilogr. Heu 6.40 bis 7.20 Mk. — Der Fruchtmarkt dahier beginnt vom 4. April d. J. ab Vormittags um 9 Uhr.

* Eine öffentliche Volksversammlung findet am nächsten Sonntag Abends 8 1/2 Uhr im „Schwalbacher Hof“ statt. In derselben wird Herr Dr. Quard aus Frankfurt über „die politische Lage und den zweiten Nassauischen Wahlkreis“ sprechen.

* Der Rhein steigt noch immer, ebenso Main, Redar, Nahe, Bahn und Mosel. Ueberall werden Vorsichtsmaßregeln gegen die Hochwassergefahr getroffen, theilweise sind schon die Eisenbahnämme vom Wasser bedroht. Wie unser r.-Correspondent aus Hochheim meldet, sind die Weinberge bei Fildesheim theilweise unter Wasser gesetzt.

* Berufung eingelegt hat die Kgl. Anwaltschaft gegen das Urtheil des hiesigen Schöffengerichts, wonach der Schreinermeister C. F. Mager aus Stuttgart von der Anklage des Widerstandes und der Beleidigung zweier Schulleute freigesprochen war.

* Staatsgefährlich. Dem dänischen Staatsangehörigen, 21 Jahre alten Schreinermeister Nikolaus Peter Nielsen aus Weibitz (Jütland), ist aus allgemeinen polizeilichen Gründen der Aufenthalt im Gebiete des preussischen Staates von der hiesigen Kgl. Regierung untersagt worden.

* Jagdglück. Herr Raurermeister Frh. Stamm hatte das seltene Glück, auf seiner Jagd in Auringen zwei Schneepfen auf einem Stand zu erlegen.

* Mauerereignis. In Folge des anhaltenden Regens kürzte gestern Nachmittag gegen 3 1/2 Uhr eine etwa 5 m hohe Futtermauer des Grundstücks Hartingsstraße 9 zusammen. Menschen sind hierdurch zum Glück nicht zu Schaden gekommen.

* Raminbrand. In der Wiesbadener Eisengießerei und Maschinenfabrik, Dohdeimerstraße 43, war gestern Abend gegen 7 Uhr der Ruß in dem Fabrikshornstein in Brand gerathen. Durch die sofort requirirte Feuerwache wurde das Feuer rasch wieder erlosch. * Gefohlen wurden in der Wehrstraße von einem Erdenboden eine Anzahl Fenstervorhänge, große und kleine bunte Bezüge, E. V. gez., Tisch-, Bett-, Hand- und Taschentücher, sowie Strümpfe und sonstige Wäschestücke, W. D. gez.

Unsere verehrl. Post-Abonnenten

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, das Abonnement auf den General-Anzeiger sobald als möglich zu erneuern.

Der Preis für das zweite Quartal 1895 beträgt 1,50 Mk., für den Monat April 50 Pfg. excl. Postzuschlag. Unser Blatt ist in der Zeitungspreisliste unter Nr. 6546 eingetragen. Erfolgt die Neubestellung nicht rechtzeitig, so tritt in der Zustellung des Blattes eine unliebsame Unterbrechung ein, die wir beim besten Willen nicht verhindern können. Wer später bestellt, muß nach den amtlichen Bestimmungen für Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Quartals eine besondere Gebühr von 10 Pfg. bezahlen.

Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ entgegen.

Aus der Umgegend.

* Oestrich, 18. März. Eine Mainzer Weinhandlung kaufte hier von Herrn Prinz 3 Stück 1893er Wein zu 2200 Mk. das Stück zu 1200 Liter ohne Faß.

* Diez, 29. März. An Stelle des verstorbenen Bauathes Herrn Heeren zu Weibitz ist Herr Wasserbauinspektor Hahn aus Rees mit der Verwaltung der Kgl. Wasserbaupolizei an der Bahn betraut worden. Der Sitz dieser Bauinspektion wird am 3. April von Weibitz nach Diez zurückgelegt.

* Holzheim, 28. März. Da am 29. d. M. die Dienstzeit des hiesigen Bürgermeisters Herrn Georg Dietrich abgelaufen ist, fand heute Nachmittag 3 Uhr eine neue Bürgermeisterwahl statt. Herr Bürgermeister Dietrich wurde auf die Zeit von 6 Jahren einstimmig wiedergewählt. Der Gesang- und Kriegerbund, sowie der hiesige Turnverein veranstalteten einen Fackelzug und brachten dem Neugewählten des Abends 9 1/2 Uhr ein Ständchen. Herr Sch. hielt im Namen der beiden Vereine eine kleine Ansprache und brachte dem Neugewählten die herzlichsten Glückwünsche dar, worauf

Herr Bürgermeister Dietrich seinen besten Dank aussprach und die Mitglieder der beiden Vereine, sowie die Bürger und Einwohner des Dorfes in die hiesigen Wirtschaften zum Vore einlud.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Im Residenz-Theater geht morgen Samstag der lustige vieraktige Schwan „Die Sternschnuppe“ von G. v. Mo. er und O. Berndt erstmalig in Scene. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen: Marie Dalldorf, Elise Kaltana, Toni Kaden, Emma Fredi Franken und der Herren: Willy Martini, Heinrich Grenger, Josef Witzinger, Edmund Schmasow und Gustav Schwab.

* Concert. In dem am Sonntag Abend 7 1/2 Uhr im Saale des „Schützenhof“ stattfindenden Concert des Luferschen Gesangsvereins werden die Concertsängerin Frl. M. Bloem von hier, sowie der Solocellist der Curcapelle, Herr Eichhorn mitwirken. Frl. Bloem, die sich hier wie auswärts eines sehr guten Rufes als Concertsängerin erfreut, wird u. a. Vieder von den hier lebenden Componisten Vanghans, O. Dorn und E. Uhl, von denen die letzteren bis jetzt noch Manuscript, zum Vortrage bringen. Herr Eichhorn wird u. a. eine Gavotte von Popper und ein Adagio von Rolique spielen. Die Aufgabe, die der Verein selbst sich gestellt hat, ist ebenfalls keine leichte; neben Chören von Mendelssohn und Beethoven werden einige Volkslieder und der wunderbare Frühlingschor von Gade, letzterer mit Clavierbegleitung, zu Gehör gebracht werden.

* Wien, 27. März. Smetanas Oper „Das Geheimniß“ vermochte bei der heutigen Erstaufführung in der Hofoper, obgleich die Musik stellenweise recht gut gefiel, im Ganzen ein tieferes Interesse nicht zu erwecken. Es war nur ein Achtungserfolg zu konstatiren. Zwar erfolgten ziemlich viele Hervorrufe, sie galten jedoch vorwiegend der trefflichen Darstellung.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 29. März.

* Urkundenfälschung. In eine sehr gefährliche Lage ist der Tagelöhner P. B. von hier gekommen, der einer alten Frau auf ihr Erbsuchen einige Bittgesuche an die Staatsbehörden angefertigt hat. Diese Frau befindet sich nämlich in dem Glauben, sie sei um einen Theil ihres väterlichen Erbes gebracht worden und beklagt nun alle Gerichte mit Besuchen. So kam sie auch zu dem Angeklagten, der aus demselben Dorfe gebürtig ist, wie sie, und bat ihn, ihr beizuhelfen. Nachdem er einige Gesuche abgefaßt hatte, kam er zu der Ueberzeugung, daß er bei der Unklarheit der Aufklärung der Frau dieselbe überhaupt nicht vertreten könne. Um sie los zu werden, griff er zu einem sehr bedenklichen Mittel: er richtete einen Brief an seine Auftraggeberin, den er mit „Die Kgl. Oberstaatsanwaltschaft“ unterzeichnete und nach welchem die Frau mit ihren Beschwerden abgewiesen wird. Zur Charakterisirung der alten Frau mag die Mittheilung dienen, daß der Gerichtshof von der Vereidigung derselben abließ, da sie augenscheinlich unfähig sei, die Bedeutung des Angeklagten milde auf, es wurde nur auf eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen erkannt.

* Eisenbahn-Gefährdung. Der Fuhrmann J. Str. von hier war beschäftigt, am 28. Juli v. J. einen Zug der Schwalbacher Bahn in Gefahr gesetzt zu haben. Er bestritt dies und die Zeugenaussagen sind nicht hinreichend belastend. Das Urtheil ergiebt daher auf Freisprechung.

Deutsche Mode und Handarbeit.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Probeblatt der praktischen illustrierten Frauenzeitung „Deutsche Mode und Handarbeit“ bei. Wir hoffen, daß dieselbe den Beifall aller unserer Leserinnen finden wird.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 29. März. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden verließen heute früh Berlin, um sich zunächst an den großherzoglichen Hof nach Weimar zu begeben. Die Großherzogin sandte dem einstigen Generalstabschef des Kaisers Friedrich, ihres Bruders, dem General-Feldmarschall Grafen Blumenthal einen kostbaren Blumenkorb.

* Berlin, 29. März. Der deutsche Kriegerbund, dem 800,000 alte Soldaten angehören, wird dem Fürsten Bismarck eine prachtvolle Adresse übersenden.

* Berlin, 29. März. Dem Reichstage wird, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, noch in dieser Session ein Nachtragsetat zur Beschaffung der Mittel für die Eröffnungsfeier des Nordostsee-Canals zugehen.

* Berlin, 29. März. Wie die „Post. Ztg.“ hört, steht die Ernennung des Wirtl. Geheimen Rathes Dr. Fischer zum Unterstaatssekretär des Reichspostamts unmittelbar bevor.

* Berlin, 29. März. Mittags. Der Senioren-Convent des Reichstags hat beschlossen, die Vertagung des Reichstags bereit morgen, Samstag beginnen und bis zum 23. April dauern zu lassen. Auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Osterferien kommt die Zoll-Novellen.

* A Berlin, 29. März, Mittags. Der neue Reichstagspräsident Frhr. v. Duol ist alter Tradition gemäß aus der Centrumsfraktion ausgeschieden und gehört somit seiner Partei mehr an. — Die sozialdemokratische Partei hat, nachdem Präsident v. Duol die Einbringung und Drücklegung ihres Antrages bezüglich des kaiserlichen Telegrammes an Bismarck abgelehnt, den Antrag zurückgezogen.

* Berlin, 29. März. Die Betheiligung an den Preisentwürfen zu einem Bismarck-Denkmal für das Reichstagsgebäude ist eine ganz außerordentliche; es ist sicher anzunehmen, daß Hunderte von Arbeiten einlaufen werden. Infolge dessen haben die großen Meisterateliers beschlossen, ihre Arbeiten erst kurze Zeit vor dem 1. Juli dem Comité einzusenden.

In nur **prima Qualitäten** bei gleichen Preisen wie jede Concurrenz und streng reeller Bedienung empfehle ich:

Caffee, roh, per Pfund 1.10 bis 1.60.
Täglich frisch gerösteten Caffee, in dem neuesten patentirten Gas-Caffeebrenner, garantirt ohne jeglichen Zusatz, tabellose Röstung mit unübertroffenem Aroma, per Pfund 1.40, 1.60, 1.80 und 2 Mark. **Wissen** in großer Auswahl.
Cacao und **Thee** von Mark 1.50 an.
Weizenmehl 12, 14, 16, 18, 20 Pfg.
Orangen, Bitorangen, Citronen, türk. Pflaumen, neue Waare, von 14 Pfg. an, getr. Kirchen, Aprikosen, Ringäpfel, Apfelschnitz, Bräunellen, Datteln und Feigen, gemischtes Obst von 30 Pf. an.
Gebr. Korn 12 Pfg., gebr. Malz, ächten Aneipp-Caffee, Zucker in allen Qualitäten, von 25 Pfg. an.
Erythral-Soda 10 Pfd. 40 Pfg.
Beste Kernseife, Glycerin-Schmierseife 17 Pfg.
Bei größeren Quantitäten gewähre bedeutende Preis-Ermäßigungen und liefere aufgebundene Waaren prompt ins Haus.
Bei Aufträgen von Mk. 20.— an franko jeder Bahn- und Post-Station.

Reis 13, 18, 24, 30 Pfg.
Carol. Tafel-Reis 35 und 40 Pfg.
Graupen, Grieß, Hafergrüne.
Bruch-Maccaroni von 23 Pfg. an.
Faden- und Bandnudeln von 20 Pfg. an.
Haumacher Nudeln 60 und 70 Pfg.
Stangen-Maccaroni 40, 50 und 60 Pfg.
Erbsen, Linsen, Bohnen von 12 Pfg. an.
Rübsl, 1/2 Liter 25 und 28 Pfg.
Extra feines Speiseföl, 1/2 Liter 32 Pfg.
Speisefett von 42 Pfg. an. **Rollenfett.**
Prima Limburger Rahmkäs per Pfund von 35 Pfg. an.
Aechten Emmentaler, Gouda, Camembert, Käse, Schweizer, Frühstücks-Käse, Kronen-Camembert.
Täglich frische Süßrahmbutter per Pfd. 1.20.
Bei größeren Quantitäten gewähre bedeutende Preis-Ermäßigungen und liefere aufgebundene Waaren prompt ins Haus.
Bei Aufträgen von Mk. 20.— an franko jeder Bahn- und Post-Station.

Adolf Haybach,

Wellrichstraße 22, nächst der Hellmundstraße.

Michelsberg Schuhlager J. Leisse Michelsberg

Führe stets auf Lager die **besten Schuhwaren**, von der geringsten bis zur elegantesten Ausführung zu nachstehenden staunend billigen Preisen:

- Herren-Zugstiefel von 5 Mark an,
- Damen-Zugstiefel von 4 1/2 Mark an.
- Damen-Knopfstiefel von 7 1/2 Mark an.
- Herren-Plüsch-, Stramin- und Leder-Pantoffeln von 3 Mark an.
- Damen-Plüsch-, Stramin-, Leder- und Kasting-Pantoffeln von 2 Mark an.
- Arbeitschuhe, Handarbeit, von 5 1/2 Mark an.
- Größte Auswahl in Kinder- und Mädchen-Schuh- und Knopfstiefeln und Pantoffeln, enorm billig.
- Konfirmantenstiefel, große Auswahl, für Knaben zu 5 Mk., für Mädchen zu 4 1/2 Mk.
- Aufertigung nach Maß. — Reparaturen schnell und billig.

Hochachtungsvoll
J. Leisse.

Garantirt rein u. ächten
Malaga, Sherry u. Portwein
anerkannt vorzügliches Stärkungsmittel für Kinder und Kranke.
Als Dessert- u. Frühstückswein das Feinste empfiehlt in Flaschen à 1/4 u. 1/2 Liter:
Ad. Haybach, Wellrichstr. 22, Aug. Kugelstadt, Albrechtstr. 31, Rob. Seibel, Herrengartenstraße 17, Seb. Winter, Vertramstraße Ecke Zimmermannstr.
In Dörmheim: Jul. Reiffelgel.
„ Erbenheim: Th. Schlip.
„ Sonnenberg: W. Boelder.
„ Schierstein: J. M. Schmidt, Duerstr. Ecke Mittelstr.
51055

Dr. B. Laquer

wohnt jetzt
Taunusstrasse 4
(Aug. Engel.)
5505
Königliche Schauspiele.
Samstag, den 30. März 1895. — 82. Vorstellung.
32. Vorstellung im Abonnement A.
Maria und Magdalena.
Schauspiel in 4 Akten von Paul Hindau.
Regie: Herr R. Sch. n.
Bernb. Fürst zu Rothenthurn . . . Herr Nobius.
Graf Egg, sein Oheim . . . Herr Weisse.
Berren, Geheimrath Commerzienrath . . . Herr Neumann.
Ely, seine Tochter . . . Frau Poffin-Eppich.
Magdalena, geborene von Hohenstrassen, seine Frau zweiter Ehe . . . Frl. Willig.
Laurentius, Professor an der Akademie . . . Herr Faber.
Maria Berrina . . . Frl. Scholz.
Dr. Gels von Gelzinnen . . . Herr Lepanto.
Frau von Ringelburg . . . Frl. Ulrich.
Alma, ihre Tochter . . . Frl. Rosen.
von Gulzbach . . . Herr Grebe.
von Merz . . . Herr Buffard.
Schelmann, Theateragent . . . Herr Wandler.
Röschen, Maria's Zofe . . . Frl. Graichen.
Hans, Diener im Hause des Johann, Geheimraths . . . Herr Rudolph.
Ein Diener des Laurentius . . . Herr Kligisch.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Einfache Preise.
Sonntag, den 31. März 1895. — 83. Vorstellung.
32. Vorstellung im Abonnement C.
Neu einstudirt:
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten.
Nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel, gebichtet v. F. S. Rosen-thal. Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitativen v. F. Proch.)
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.
Preise der Plätze:

	Einfache Preise	Mittel-Preise	Hofe-Preise
1 Platz Fremdenloge im I. Rang	7.—	10.50	14.—
1 „ „ „ „ „	6.—	9.—	12.—
1 „ „ „ „ „	5.—	7.50	10.—
1 „ I. Ranggalerie	4.50	6.75	9.—
1 „ Orchester-Sessel	4.50	6.75	9.—
1 „ Parquet (1.—6. Reihe)	3.50	5.25	7.—
1 „ „ (7.—12. „)	3.—	4.50	6.—
1 „ II. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	3.—	4.50	6.—
1 „ „ (3.—5. „)	2.—	3.—	4.—
1 „ Barriere	2.—	3.—	4.—
1 „ III. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	1.50	2.25	3.—
1 „ „ (3. u. 4. „)	1.—	1.50	2.—
1 „ Amphitheater	0.70	1.—	1.40

Die Garbengebühr beträgt für die Besucher der Barriere, des I. und II. Ranges 20 Pf., für diejenigen des III. Ranges und des Amphitheaters 10 Pf. pro Person. Billetverkauf von 11—1 Uhr und von 6 1/2 Uhr ab. — Bestellungen für Billets, vorläufig nur zu der Vorstellung des folgenden Tages, sind derart zu bewirken, daß am Tage vorher während der Stunden von 10—1 Uhr gewöhnliche Postkarten mit Angabe der gewünschten Plätze in den am Fenster der Billetkass (Colonade) befindlichen Einwürfen zu legen sind. Die Vorderseite dieser Postkarten ist mit der genauen Adresse des Bestellers zu versehen und gelangen letztere durch die Post an denselben mit einem Vermerk der Billetkass, ob die Bestellung berücksichtigt werden konnte oder nicht, zurück. — Diese Postkarten können auch in ein an die Billetkass des Königl. Theaters adressirtes, mit einer Freimarke versehenes Couvert gelegt und einem beliebigen Postbrieffasten übergeben werden, jedoch so zeitig, daß dieselben am Tage vor der Vorstellung bis Mittags 1 Uhr in den Besitz der Billetkass gelangen. — Die zugesicherten Billets werden am Tage der Vorstellung von Vorm. 10—11 Uhr bei Rückgabe der mit Befugnis versehenen Karte, gegen Zahlung des Preises und einer Bestellgebühr von 30 Pf. für jedes Billet an der Billetkass verabsolgt. Auswärtige Besteller können die betreffenden Billets auf Wunsch erst an der Abendkass des Vorstellungstages in Empfang nehmen. — Die Damen werden höflich gebeten, auf allen Plätzen im Zuschauerraum ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.
Weiteres kleine Anzeigen siehe 2. Blatt Seite 11.

Auszüge
werden angenommen bei
Meinrich Römer, Kaffee-Strasse 9
5519*

Damen
werden schön u. mod. frisiert.
Daher empfiehlt sich eine Schneiderin. Wörthstr. 8. 3.
Mittlerer J. H. Courier
gesucht. Schwalb. Str. 34 2.
Ein armer Arbeiter verlor
v. d. Wellrichstrasse 5. 3.
Walkmühle ein 5517

Portemonnaie
m. Inhalt n. Ring m. 3 &
M 94. Der redliche Finder wird
gebeten geg. gute Belohnung
abzug. Wellrichstr. 45 3. 3.

Gute Belohnung!
erhält, wer e. hies. Geschäftsm.
600 Mk. auf einige Monate geg.
s. Sicherheit leiht od. vermitt.
Off. u. 10 Hauptpostl. a

Ein Pianino,
gut erhalten, z. verkaufen a
Schwalbacherstr. 63. 3. r.

Fahrrad M. 70.
Badestuhl, beizbar. Mk. 15.
5513* Moritzstraße 10 1.

Beg. Schlafdivan
f. billig z. verk. Wellrichstr. 45 3. 3
Ein fast neues Trompeten-
Piston
preiswerth z. verk. Plattnerstr. 52 2.

Goldwaaren

kauft man am besten beim
Goldarbeiter
F. Lehmann,
5501 Langgasse 3, I. St.
Kein Laden.

Tapeten?

Naturaltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten 20 „
Glanztapeten 30 „
in den schönsten, neuesten
Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, 397eb
Minden i. Westfalen.
Zur Leitung eines
Schuhwaaren-Geschäftes
in Wiesbaden wird eine durchaus
zuverlässige, solide u. branchen-
kundige Dame oder Herr ge-
sucht. Offerten unter K. 200
an Rudolf Mosse, Birma-
sens. 51036

Anerkannt bestes Klauenöl

für
Nähmaschinen und Fahrräder
aus der
Knochenölfabrik
von
H. Möbius & Sohn,
Hannover, 3402
ist zu haben bei den Herren:
Hr. Feder, Mechaniker, Kirchg.
J. Grün „ „ „ „ „
Carl Preidel „ „ „ „ „
Weberstr.

An Stelle des keinen
Nährwerth enthaltenden
Kaffees oder Thees sollten
Kinder und Erwachsene,
Gesunde u. Kranke körper-
lich oder geistig hart Ar-
beitende, insbesondere
Magenleidende, Nervöse,
Blutarme

KASSELER HAFER-KAKAO

genossen, der von allen
ärztlichen Autoritäten
(Geh.-Rath Kussmaul
etc.) empfohlen wird.
Kasseler Hafer-Kakao ist nur
in Cartons von 27 Würfel zum
Preis von Mk. 1.— in allen
Apotheken und ersten Geschäf-
ten erhältlich.
Er sättigt u. kräftigt,
erhöht die Lebensenergie,
bewirkt bei fort-
dauerndem Genuss
wesentliche Zunahme
des Körpergewichts u.
ist unersetzlich für
Magenleidende und Er-
holungsbedürftige.
5083b Kasseler
Hafer-Kakaofabrik
von Hausen & Co.

Residenz-Theater.

Samstag, den 30. März 1895. 154. Abonnements-Vorstellung.
Dugendbillets gültig. Zum 1. Male: **Die Sternschnuppe.**
Schwant in 4 Akten von G. von Moser und O. Strind.
Sonntag, den 31. März 1895. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Vor-
stellung bei halben Preisen. Zum letzten Male: **Wiesbadener
Leben.** Lokalposse mit Gesang in 4 Akten nach Schreyer-Hirschfeld
„Hamburger Fahrten“. Frei bearbeitet von Curt Kraus.
Abends 7 Uhr: 155. Abonnements-Vorstellung. Dugend-
billets gültig. Drittes und letztes Gastspiel von Celia Enric,
erste Operettensängerin am Opernhaus in Frankfurt a. M.
Neu einstudirt: **Der arme Jonathan.** Operette in drei
Akten von Carl Millöcker. Musik: Celia Enric als Gast.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)
Specialitäten 1. Ranges.
Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-
lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,
Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30,
und J. Stasson, Gr. Burgstraße 16.
Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3697



Wreschner's
Frankfurter
Schuh-Bazar
Wiesbaden
16 Langgasse 16

offert durch Gelegenheitslauf zu folgenden Preisen

Schul- und Confirmanden-Stiefel.

Extra hohe Knopfstiefel für Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren	Mk. 3.30 bis 3.50
Extrahohe Knopfstiefel für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren	Mk. 3.70 bis 3.90
Schnürstiefel in denselben Größen sind 30 Pfg. pro Paar billiger wie zum Knöpfen.	
Knopfstiefel, hoch mit ausgenähten Knopfschtern für Confirmandinnen, Größen 36-39	Mk. 5.75
Elegant gearbeitete Knopfstiefel mit hohem und niedrigem Absatz, Größe 36-39	Mk. 6.75
Knaben-Zugstiefel, Größen 35-38	Mk. 5.00
Knaben-Zugstiefel mit Knopfschierung und Einsatz, schön verarbeitet, Größe 35-38	Mk. 6.75

Es gibt noch billigere Schuhwaaren, wie oben genannte, doch kommen solche wegen der minderwerthigen Qualität prinzipiell nicht zum Verkauf in

Wreschner's
Frankfurter Schuh-Bazar
16 Langgasse 16.

Man achte gütigst beim Eingang zum Frankfurter Schuh-Bazar auf die
Nr. 16.



Für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehle

Kleiderstoffe in grosser und schöner Auswahl

nur gediegener Qualitäten:

- Halb-Wolle, doppelt breit, per Meter 50, 55 bis 75 Pfg.
- Rein-Wollene Foulés und Cheviots in 14 Farben, per Meter 70, 95 Pfg. bis Mk. 1.10.
- Rein-Wollene Panamas, Loden und Diagonals, per Meter Mk. —.90, 1.— bis 1.30.
- Rein-Wollene Cöper-Beiges, per Meter Mk. 1.—, 1.25 bis 1.50.
- Rein-Wollene Melangé uni, per Meter Mk. 1.—, 1.25 bis 1.50.
- Rein-Wollene schwarze Stoffe, ausserordentlich preiswerthe Qualitäten, per Meter Mk. —.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.35 bis Mk. 3.—.

Ausserdem empfehle:

Sämmtliche Leinen- und Baumwollwaaren, fertige Morgenröcke, Unterröcke und Schürzen, Gardinen, Vorhangstoffe und Vitragen zu sehr billigen Preisen.

D. Biermann, Erstes Special-Reste-Geschäft,

Parterre, 4 Bärenstrasse 4, Parterre.

3141

Zu Confirmations-Geschenken

bringe eine reichhaltige Auswahl in diversen

Schmuck- und Galanteriewaaren,

darunter reizende Neuheiten,

zu den bekannt billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

2538

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Kohlen-Consum-Verein.

Nach beendeten Umbau des Hauses haben wir unser Geschäftslokal wieder nach

Luiseastrasse 17, Parterre,

(neben der Reichsbank)

zurück verlegt.

3069

Der Vorstand.

Alle Neuheiten

Gardinen

abgepasst das Fenster 1.75, 2.75, 3.50, 4.00, 5.25 bis 35 Mark.

Congress-Stoffe

Meter 22, 26, 30, 40, 50 Pfg. etc.,

finden Sie in grossartigster Auswahl bei

Ch. Hemmer,

Webergasse 21.

3104

Heute Samstag und Sonntag Morgen wird Röhder Allee 16 bei D. Wendle Prima Rindfleisch zu 54 Pfg. ausgehauen.

5511

Meinen werthen Kunden die ergebene Nachricht, dass **sämmtliche Neuheiten** für die kommende Saison zur

Anfertigung nach Maass

eingetroffen sind.

Jean Martin,

Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben,

Langgasse 47, nahe der Webergasse.

2848

Lufer'scher Gesangverein.

Sonntag, den 31. März cr., Abends 7¹/₂ Uhr,
im Saale des Schützenhofes: 3139

Concert und Ball.

A. H. Pretzell-Danzig

empfiehlt ff. **Danziger Tafel-Liqueure** u. A.:
Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer,
Prinzess Luise-Liquor, Medicinal-Eiercognac
(ärztlich empfohlen) 3749

„Danziger Rathsturm-Bitter“,

(ausserordentlich magenstärkend).

Preislisten gratis.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 76.

Samstag, den 30. März 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
bringt vom 1. April ab neben den beiden Freibeilagen

Wiesb. Unterhaltungsblatt

und

Der Landwirth

ohne jede Preiserhöhung noch eine

dritte Freibeilage

Deutsche Mode und Handarbeit,

eine praktische, illustrierte Frauenzeitung, welche in vielen
Abbildungen die neuesten Damenmoden, zahlreiche
Stichmuster etc. enthält.

Der Preis des Blattes beträgt trotzdem

nur 50 Pfg. monatlich,

wofür das Blatt

Jedermann frei ins Haus

geliefert wird.

Neu hinzutretende Abonnenten er-
halten das Blatt bis Ende dieses Monats
kostenfrei zugestellt.

Neues über die Luftschiffahrt.

Von Ingenieur G. Wiegmann-Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

Seit Klavos seinen Flug zur Sonne mit dem Sturze
ins Meer gebüßt, hat das Problem der Durchkreuzung der
Luft in beliebiger Richtung bis in unsere Zeit hinein
schwere Opfer an Leib und Gut und Verstand erfordert,
ohne daß es je wieder einer zur Fertigkeit des Klavos ge-

bracht hätte. — Ueber das Thema der Luftschiffahrt ist
schon so viel geschrieben worden, daß man alle Abhand-
lungen über dieses Problem mit einer gewissen Vorsicht
aufnehmen sollte. Neuerdings kommt nun aus Amerika,
dem Lande der Erfindungen, die überraschende Nachricht,
daß es gelungen sei, das Problem der Durchkreuzung der
Luft zu lösen. Mein Freund Professor Barnard, der be-
rühmte Astronom, der Entdecker des 5. Jupitermondes,
schrieb mir vor einigen Tagen, daß es ihm nach seiner
festen Ueberzeugung gelungen sei, das Problem der Luft-
schiffahrt — wenigstens theoretisch — zu lösen. Barnard
beschäftigt sich in seinen Musestunden mit Vorliebe mit
pneumatischen Studien. Daß sich ein so hervorragender
Gelehrter mit dem Problem der Luftschiffahrt befaßt,
wird bei Vielen ein Kopfschütteln hervorrufen; wir können
jedoch nicht annehmen, daß Barnard seine Zeit mit nutz-
losen Sachen vergeudet. Bisher ist Barnard bei seinen
Entdeckungen immer sehr zurückhaltend gewesen; er brachte
niemals eine Sache in die Öffentlichkeit, bevor er sie nicht
genau geprüft und unzweifelhafte Beweise für die Rich-
tigkeit seiner Annahmen hatte. Er ist in Sachen der Luftschiff-
fahrt von seinen Ansichten fest überzeugt, und da er eine
Autorität ersten Ranges ist, verdienen seine Ausführungen
sicherlich die eingehendste Beachtung. Die praktische Ausführung
seines Vorschlages ist sicherlich sehr schwierig. Leichter
wären schon die pecuniären Schwierigkeiten zu überwinden:
das Schiff soll nämlich nicht weniger als 3 Millionen
Dollars kosten. Der unermesslich reiche Eisenwerksbesitzer
Carnegie, derselbe Mann, der noch vor einigen Monaten
für das größte Fernrohr ein paar Millionen Mark spendete,
hat aber dem Professor Barnard in hochherziger Weise
schon 1 Million Dollars zur Verfügung gestellt.

Das Luftschiff, das Barnard bauen will, soll wie im
Nachstehenden beschrieben, eingerichtet sein. Mit den bisher
vorgeschlagenen wie z. B. denen von Professor Ravinger
und Professor Weiser in Brunn oder dem des Capitaine
Renard hat es gar keine Ähnlichkeit. Der größte Unter-
schied von den gewöhnlichen Luftballons besteht darin, daß
nicht mehr ein Ballon von Seidenzeug oder dergl. benutzt
wird, sondern ein Ballon von Metall. Da nun Metall
an sich sehr schwer ist, so müssen die Dimensionen des
Ballons entsprechend größer sein. Die Größe des Ballons
ist auch nun eine geradezu ungeheure. Barnard schlägt
um die Sache sofort im Großen auszuführen, eine Kugel
vor, deren Inhalt ca. 4 Millionen Kubikmeter betragen
soll. Die Oberfläche dieser Kugel ist ungefähr 125 000 qm
groß. Die Kugel soll aus Aluminium hergestellt sein, deren
Wandstärke ungefähr 1 cm beträgt. Die Kugel würde

dann ca. 2 500 000 Kilo wiegen. Die eingeschlossene
atmosphärische Luft wiegt ungefähr 5 400 000 Kilo.
Würden wir Wasserstoffgas in den Ballon lassen, so würde
dieses ungefähr 380 000 Kilo wiegen. Wir hätten also,
wenn wir den Ballon mit Wasserstoffgas füllten, eine Trag-
kraft von 5 400 000 Kilo minus 2 500 000 Kilo (als
Gewicht der Kugel) minus 380 000 Kilo für Wasserstoff
= 2 520 000 Kilo oder rund 2 1/2 Millionen Kilo Trag-
kraft. Hiervon können mindestens 1 1/2 Millionen Kilo
zu Einrichtungen benützt werden. Damit das Schiff
die Luft durchschneiden kann, was ja bei einer Kugel
nicht gut möglich ist, wird der Kugel vorn ein spitzer
Kegel aufgesetzt. Unter der Kugel können Zimmer etc.
angelegt werden. An der Seite des Schiffes befinden
sich Segelräder, die 40 m Durchmesser haben und so schnell
von einer Dampfmaschine in Bewegung gesetzt werden, daß
sie in einer Sekunde mindestens eine Umdrehung machen.
Durch diese Geschwindigkeit werden unter den kleinen
Segelschaukeln, die am Anfange der Segelräder vertheilt
sind, verdichtete Luftpolster gebildet, die stetig hebend
wirken. Die Segelschaukeln schwingen etwa so wie die
Morgan'schen Wasserräder der Dampfmaschine. Die nach
Schraubenflächen geformten Arme und Versteifungsrippen
der Segelschaukeln erzeugen die vorwärts treibende Kraft.
Zwei Paare vorn oben und hinten unten angebrachter dreh-
barer Rundflächen sollen die Steuerung des Fahrzeuges nach
auf und abwärts, sowie nach rechts und links ermöglichen.

Es sind eigentlich zwei Kräfte vorhanden, um das
Schiff zu heben, der Ballon und die Schaukelräder. Sollte
der Ballon einmal auf der Fahrt verunglücken, so kann
das Schiff doch nicht sofort fallen, da die Schaukelräder
noch vorhanden sind, und sollten die einmal nicht functioniren,
so kann das Schiff wegen des Ballons nicht sofort sinken.
Der Ballon hat nun auch, um das schnelle Steigen und Sinken
zu ermöglichen, eine besondere Einrichtung. Es kann be-
liebige Luft oder Wasserstoff in ihn eingelassen werden.
Soll der Ballon steigen, so läßt man aus einem Behälter
in dem sich comprimierter Wasserstoff befindet, Wasserstoff
in den Ballon einströmen; soll er sinken, so wird mit einer
sehr rasch wirkenden Pumpe das Gas aus dem Ballon
herausgepumpt und atmosphärische Luft eingelassen. Die
Pumpen wirken so schnell, daß augenblicklich das Fahrzeug
zum Sinken oder Steigen gebracht werden kann. Man
muß selbstverständlich bei dem Fahrzeug auf die maschinelle
Einrichtung einen großen Werth legen. Man braucht ja
auch weniger auf das Gewicht zu sehen, da das Schiff
2 1/2 Millionen Kilo vom Ballon abgesehen mindestens
tragen muß.

Neues aus aller Welt.

— Ein alter deutscher Freiheitskämpfer und Schwager
Friedrich Hecker's, Dr. Heinrich Tiedemann, ist kürzlich in Phila-
delphia, 84 Jahre alt, gestorben. Er war der Sohn des Heidel-
berger Anatomen Dr. Fr. Tiedemann und kam, nachdem er selbst
in Heidelberg und Freiburg Medizin studirt hatte, Ende der
dreißiger Jahre mit seiner Frau, einer Schwester Hecker's, nach
Amerika, und zwar wandte er sich nach Illinois, wo er bei Dixon
als einer der "Pateiner" eine Farm betrieb. Im Jahre 1841
kehrte er nach Deutschland zurück und betheiligte sich unter Hecker
am Badener Aufstande. Er wurde zum Tode verurtheilt, konnte
aber flüchten, während sein Bruder Gustav Nikolaus als Komman-
dant von Rastatt dort standrechtlich erschossen wurde. Tiedemann
kam zum zweiten Male mit seiner Familie nach den Vereinigten
Staaten, wo er, und zwar in Philadelphia, bald mit Gefinnungs-
genossen und Leidensgefährten, wie dem (verstorbenen) Josef
Reichard und dem ehemaligen Diktator der Pfalz, Krieger, später
auch mit Karl Schurz und Dr. G. Keller zusammentraf. Tiede-
mann erwachte sich durch seine Thätigkeit eine ausgedehnte Praxis,
welche jedoch nicht verhinderte, daß er an allen gemeinnützigen
Unternehmungen regen Antheil nahm. Er war einer der Be-
gründer des Deutschen Hospitals, ein eifriges Mitglied der Deutschen
Gesellschaft und trug durch populäre Vorträge, namentlich in
Turnerkreisen, viel zur Fortbildung seiner Landsleute bei. Er ist,
wie die "New-Yorker Staatsztg." mittheilt, auf dem Landstige seines
Schwiegersohnes, des Hauptmanns Dilger, gestorben. Von seinen
Kindern leben noch ein Sohn und zwei Töchter; sein ältester Sohn
sel während des Rebellenkrieges im Westen, während der zweite,
der im 75. Regimente diente, im Jahre 1862 im Shenandoah er-
krankte und der dritte Sohn später in New-York gestorben ist.

— Regiments-Spinnamen. Aus Tunis schreibt man
der "Köln. Ztg.": Noch mehr als in der deutschen ist es in der
französischen Armee Sitte, einzelne Truppentheile mit Spinnamen
zu belegen; besonders in der afrikanischen Armee blieb kein Truppen-
theil davon verschont. In der "Dep. Alg." gibt Amerat folgende
Erinnerungen zum Besten: Der Name "Schafals" für die Zouaven
ist noch allgemein bekannt. Der Name "Spargel" für das 13. Regi-
ment rührt daher, weil dessen Soldaten, als sie in Algerien aus-
geschifft wurden und die ersten Aloes sahen, ausriefen: Gott, was
für Spargel! "Keine Freunde" heißen das 62. und 63. Regi-
ment, weil eine Schilddrüse auf den Anruf: "Wer da?" und die
Antwort: "Freunde!" losgeschossen und gerufen hatte: "Hier gibt's
keine Freunde!" Ein anderes Regiment hieß "gamaschenlos", weil
es bei einem Flußübergange die Gamaschen abgelegt und durch die

Strömung verloren hatte. Einen bedenklichen Weinamen hatte das
12. Regiment, nicht weil es ihm an Tapferkeit gefehlt hätte, sondern
weil es zweimal die Cholera nach Algerien brachte und in den
Städten, wohin es geschickt wurde, verbreitete. "Reis-Brod-Salz"
hießen die Verwaltungsoffiziere, "vierrädrige Husaren" die Train-
soldaten, welche ihren Kaufthieren Namen wie "Margareth von
Burgund", "Johanna von Neapel", "Lafayette" u. s. w. beileigten
(weil sie diesen ähnlich sahen), und sie "Generale" und "Minister"
nannten, weil ihnen die Staatsangelegenheiten aufgebürdet wurden.

— Ein Königreich für eine Cigarre konnte man gestern
— so schreibt der "S. B. C." vom 20. März — drei Stunden in
Berlin bieten, ohne fürchten zu müssen beim Worte genommen zu
werden. In der gesamten Stadt streiften nach Tische die Tabak-
geschäfte: es gab wohl kaum eine Ausnahme; die allergößten, die
allerkleinsten und die kleinsten Anfänger machten die Bewegung,
oder vielmehr die Ruhe mit. In den elegantesten Läden der vor-
nehmsten Gegend, sowie dort, wo in den Vorstädten der Arbeiter
seinen Tagesbedarf entnimmt, spürte man von drei bis sechs Uhr
nicht einen Rauch. Ueberall verschlossene Thüren und gleichförmig
gelbe Plakate in den Schaufenstern, die den konzertirten Feiertag
des 19. März auf Anlaß der Protestversammlung der Tabakinter-
essenten verkündeten. Eine derartige geschäftliche Demonstration hat
Berlin noch nicht gesehen, und die Leiter der Bewegung haben das
Muster sicher aus Amerika, freilich nicht aus der Havana, "importirt".
Nach sechs Uhr Abends stammten die Feuerzeichen auf; Gaslicht
und Glühlampen verkündeten, daß das Publikum an den gewohn-
ten Stellen wieder die gewohnte Cigarre zu noch nicht erhöhtem
Preise entnehmen und anzünden konnte, und jeder Käufer erhielt
gratis noch die Schilderung des Verlaufes der Versammlung, ihrer
Vorgeschichte, ihres Zweckes.

— "Le roi s'amuse". Aus Paris, 25. März schreibt
man: Der junge König von Serbien wohnte gestern einer zu seinen
Ehren von den Vertretern des "Figaro", Fernand de Rodays und
Antonin Perrier, veranstalteten "artistischen Soirée" im Redaktions-
hotel des Boulevardblattes in der Rue Drouot bei. Zahlreiche
Schauspieler und Schauspielerinnen der ersten Pariser Bühnen, so-
wie verschiedene Café-Concertsängerinnen und — "Damen", die
sich in der Welt, "in der man sich nicht langweilt", einen hervor-
ragenden Ruf verschafft, wie Emilienne d'Alençon, die bekannte
Dthero etc. "verschönten" dieses Fest, bei dem sich der junge König
vorzüglich amüsierte, durch ihre Gegenwart.

— Wieviel namenloses Unheil ist nicht schon durch
falsche Weichenstellen entstanden und wie schwer haben diejenigen,
die das Versehen begangen hatten, unter Strafe und Bewußt-
bissen leiden müssen. Mit Freunden ist es deshalb zu begrüßen,

daß jetzt von einem Amerikaner eine Erfindung gemacht worden
ist, die das Anstellen von Weichenstellern vollkommen entbehrlich
macht, da die Weiche jetzt durch eine an der Maschine bzw. dem
Wagen angebrachte Vorrichtung selbst gestellt wird und zwar ohne,
daß der Zug seine Geschwindigkeit vermindert. Die Vorrichtung
läßt sich, so theilt das Patent- und technische Bureau von Richard
Lüders in Görlitz mit, an jeder Lokomotive anbringen. Der
Mechanismus ist kräftig gebaut und so angebracht, daß er frei
und unbelastet ist. Die bisherigen Versuche sollen das beste Re-
sultat gezeigt haben. Der Preis für die Vorrichtung soll im
Verhältniß sehr billig sein.

— Begnadigungsgesuch für Frau Dr. Schnuk. Die
Geschworenen der letzten Schwurgerichtsperiode in Hannover haben
sämtlich eine, an den Kaiser gerichtete Eingabe unterzeichnet, in
der unter eingehender Darlegung der Verhältnisse gebeten wird,
der vor Kurzem zu neun Monaten Gefängniß verurtheilten Frau
Dr. Schnuk die Strafe im Wege der Gnade zu erlassen.

— Zur Naturgeschichte des Pferdes. In der "Kolonial-
zeitung" erzählt der Lehrer Barth Alertei über seine schwarzen
Schüler im deutsch-ostafrikanischen Tanga. Er gibt auch den Auf-
satz eines zehnjährigen Jungen über das Pferd im Original: "Das
Pferd. Was ist das? Das ist ein Pferd. Wie ist das Pferd?
Das Pferd ist groß. Was ist das? Das ist sein Kopf. Wie ist
sein Kopf? Sein Kopf ist dick. Was ist das? Das ist sein Mund.
Wie ist sein Mund? Sein Mund ist klein. Was ist das? Das
ist sein Ohr. Wie ist sein Ohr? Sein Ohr ist lang. Wo lebt es?
Es lebt im hause. Was frisst es? Es frisst Gras."

— Der Hypnotismus im Gerichtssaal. Präsident:
Sie geben also zu, den Taschendiebstahl ausgeführt zu haben?
Angeschuldigter: Ja, aber während ich am Schaufenster stand, muß
mich einer hinter meinem Rücken hypnotisirt haben.

— Verichtigung. Wirthin: Der Pächtermeister soll ja gestern
einen so furchtbaren Rausch gehabt haben, daß sie ihn unterwegs
nach Hause tragen mußten. — Wirthin: Wie? So schlimm war's?
(Nach seiner Tafel schauend) Da muß ich ihm doch noch drei
Maße mehr antreiben.

— Gut abgeführt! In Wien starb kürzlich der ebenso
reiche als geistige Vanquier J., von dem man sich folgende Anek-
dote erzählt: Ein Wittstiller kam zu ihm, schilberte ihm seine
flüchtige Lage und bat um eine Unterstützung. Der Vanquier er-
widerte, er könne nichts geben, und malte seine eigene Lage so
jämmerlich und trostlos, daß der Wittstiller gerührt wurde, in die
Tasche griff, zehn Kreuzer auf den Tisch legte und sagte: "Hier,
herr J., haben Sie eine kleine Unterstützung."

Wie schon gesagt, ist die Größe des Schiffes eine ungeheure. Sollte es jedoch möglich sein, was uns keineswegs ausgeschlossen ist, die technischen Schwierigkeiten bei der Herstellung einer solch großen Kugel zu überwinden, so wäre unbedingt das Problem gelöst und Barnards Verdienst um all die unbenutzten Erfinder der Mit- und Nachwelt, die sonst noch an diesem Problem zu Grunde gehen würden, unsterblich. Mit Barnards Luftschiff würde man unsere Eisenbahnen so leicht keine Konkurrenz machen, da ein solcher Koloss wie dieses Luftschiff sich nicht den Städten nähern kann, aber unzweifelhaft würde die Erfindung Barnards uns von dem trügerischen Element Wasser abzulösen vermögen. Wie schon gesagt schätzt Barnard die Kosten auf 3 Millionen Dollars. Da der Eisenwerksbesitzer Carnegie schon 1 Millionen Dollars gestiftet hat, so glaube ich, daß meinem Freunde Barnard bei der Opferwilligkeit der amerikanischen Millionäre auch noch die restlichen 2 Millionen Dollars zufließen werden. Der erste Versuch wird nach meiner Ansicht scheitern, aber aus dem ersten Versuche werden sich für die späteren werthvolle Folgerungen ergeben. Der Gedanke, daß wir noch in diesem Jahrhundert die Luft durchsegeln könnten, ist sehr verlockend.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 27. März.

Das Haus genehmigt debattelos den Gesetzentwurf, betr. die Eingemeindung von Bodenheim in Frankfurt a. M. in dritter Lesung. Es wird sodann nach kurzer Debatte die Sekundärbahnvorlage in dritter Lesung angenommen, in zweiter Lesung die Vorlage, betr. die Reliktversorgung der Geistlichen in den neuen Provinzen.

Es folgt der Antrag Ring (cons.): Die Regierung zu ersuchen, schnellst möglich Maßnahmen zu ergreifen, um die durch die wiederholten Sperrungen des Berliner Schlachtviehhofes der einheimischen Landwirtschaft und dem Viehhandel zugefügten schweren Schäden für die Zukunft zu beseitigen.

Abg. Ring begründet den Antrag eingehend. Landwirtschaftsminister v. Hammerstein erkennt die Berechtigung der Klagen des Vorredners an; allein gesetzliche Maßnahmen, die zu treffen wären, hat der Herr Abgeordnete nicht vorgeschlagen. Die Sperrmaßnahmen sind das einzige Mittel, um die Landwirtschaft gegen die Seuchengefahr zu schützen. Jedenfalls müßte der Antrag eine andere Form erhalten. Die Regierung erkennt an, daß eine Vermehrung der Ställe und Schlachthäuser nötig ist, wenn die Gefahr beseitigt werden soll, namentlich müssen Ställe und Schlachthäuser für verdächtige auf einem entfernten Terrain angelegt werden. Allein hierzu sind bedeutende Mittel nötig. Für die Abhaltung eines Viehmarktes und für die Errichtung und den Betrieb eines Schlachthofes sind gewisse Bedingungen erforderlich; sind diese erfüllt, so kann die Konzession nicht verweigert werden. Den Hammernüssen und Viehcrampen widmet die Polizei stets die größte Aufmerksamkeit; ich weiß dies genau aus der Zeit, wo ich selbst Landrat war. Die Regierung ist bereit, jede gesetzlich zulässige Maßregel zu treffen, um die Gesundheit der Viehbestände zu schützen. Den Hausirhandel mit Schweinen zu verbieten, wünschen selbst viele landwirtschaftliche Vereine nicht; doch giebt die vorliegende Gewerbeordnungs-Novelle wenigstens die Möglichkeit, für gewisse Fälle das Verbot zu erlassen. Ich werde alles thun, um das Interesse der Landwirthe zu schützen. (Bravo!)

Abg. Dr. Vangerhans (frs.) schildert die Einrichtungen des Berliner Schlachthofes als gut. Was nötig ist, wird geschehen, um die Bevölkerung mit gutem und gesundem Fleische zu versorgen. Die sanitäre Kontrolle ist eine äußerst strenge auf dem Viehhof; jeder Eingangsfall von Erkrankung eines Stied Viehes hat zur Folge, daß alle Thiere, die mit ihm in Berührung gekommen sind, streng polizeilich untersucht werden.

Geh. Reg.-Rath Bayer legt die Gründe dar, aus welchen die Polizeibehörde den Schlachthof als intigrierenden Theil des Viehhofes ansieht. Rummelsburg bei Berlin, dessen Verhältnisse von den Vorrednern ebenfalls mit in Betracht gezogen waren, sei nicht als ein eigentlicher Viehmarkt anzusehen.

Abg. Gamp (frs.) hob das Zutreffende in den Ausführungen des Abg. Ring hervor, tadelte es, daß es der Berliner Verwaltung gestattet sei, aus ihrem Viehhof eine große Rente zu ziehen, und beantragte Ueberweisung des Antrags Ring an die Agrarkommission.

Abg. v. Mendel (frs.) verbreitet sich über die allgemeinen Verhältnisse des deutschen Viehhandels, den er für desorganisiert hält. Der Antrag Gamp wurde angenommen.

Donnerstag 11 Uhr: Kleine Vorlagen.

Aus der Umgegend.

* **Biebrich**, 28. März. Heute wurde hier im Rheine eine weibliche Leiche gelandet, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß, da der Körper schon arg in Verwesung gerathen war.

+ **Idstein**, 27. März. Bei der gestern unter dem Vorstehe der Regierung- und Bauaths Herrn Meinte von Wiesbaden abgehaltenen Abgangs-Prüfung an der hiesigen Baugewerkschule wurden die Prüflinge der Klasse Ia in zwei Abtheilungen geprüft. In der ersten Abtheilung haben von 12 Schülern 11 „bestanden“. Es sind dies: Georg Baumgärtner von Bingerbrück, Heinrich Bechtold von Cassel, Alois Becker von Füssen bei Camp a. Rh., Louis Blum von Wiesbaden, Wilhelm Borges von Oberhausen (Rheinland), August Brent von Sulzbach bei Saarbrücken, Karl Busch von Wilsenbach bei Dillenburg, Karl Diehl von Höchst a. M., Robert Emert von Neunkirchen bei Siegen, Oskar Forsthoff von Melsungen bei Cassel und Josef Haas von Kreuznach. In der zweiten Abtheilung haben von 11 Schülern 8 bestanden und erhielt Peter Klogbach von Barmen die Note „gut bestanden“; bestanden haben ferner: Bernhard Guismann von Billerbeck, Wilh. Hies von Langenschwalbach, Josef Moritz von Müden a. d. Rofel, Louis Müller von Sossenheim bei Höchst, Adolf Schmal von Alim, Anton Schmitt von Fischbach bei Königheim und Heinrich Joller von St. Goarshausen. Morgen findet die Prüfung in der Klasse Ib statt. (Rh. C.)

+ **Rüdesheim**, 28. März. Der Betrieb der Eisenbahn-Linie Bingerbrück-Rüdesheim ist für den Güterverkehr wegen Hochwassers seit heute Morgen eingestellt.

+ **Langenschwalbach**, 28. März. Nach einer Mitteilung des Königl. Regierungspräsidenten sind auch für diese Saison die

Geschäfte eines Königl. Cur- und Bade-Polizeikommissars dem Herrn Oberlieutenant a. D. von Berge-Herrndorf wieder übertragen worden.

+ **Söhr**, 28. März. Mit dem 1. April wird das hiesige Postamt in ein Postamt zweiter Klasse umgewandelt werden. Der bisherige Postverwalter, Herr Wagner, wird zu dem genannten Termin nach Niederrhein versetzt.

+ **Pölsappel**, 28. März. Zur Feier des 80jährigen Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck beabsichtigt der hiesige Kriegerverein und Kampfgenossenverein Germania unter Mitwirkung des Gesangsvereins Frohsinn nächsten Sonntag den 31. März, Abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Traube ein Commercium zu veranstalten, wozu alle patriotisch gesinnten Männer freundlichst eingeladen sind.

+ **Limburg**, 27. März. In der gestrigen Generalversammlung des Vorkühnvereins gab der Kassirer, Herr Aug. Korkhaus, einen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse desselben 747. Der erzielte Reingewinn von 16,237 M. gestattete die Verteilung einer Dividende von 6 pCt. Dem Vorstand wurde Decharge erteilt.

+ **Limburg**, 28. März. Der Verein katholischer Lehrerinnen hält seine X. Hauptversammlung am Pfingstdienstag in unseren Mauern ab. Der Verein, unter dem Namen „Verein katholischer Lehrerinnen für Rheinland, Hessen-Nassau und Westfalen“ am 13. September 1885 gegründet und 1892 auf ganz Deutschland verbreitet, zählt zur Zeit bereits über 2300 Mitglieder. Das Vereinsvermögen betrug am 31. Dezember 1894 bereits 5,786.56 M., das Vermögen der Hilfskasse „Kranken-Unterstützungskasse“ 5,690.37 M. Das Gesamtvermögen mithin 11,476.93 M. Sobald das eigentliche Vereinsvermögen 10,000 M. erreicht hat, wird eine neue Hilfskasse errichtet, aus der bei besonderen Unglücksfällen und bei Pensionierung und Quiescierung ansehnliche Quoten bezahlt werden. Die „Kranken-Unterstützungskasse“ gewährt von der dritten Woche der Erkrankung an 40 Mark pro Jahr; dieser Betrag kann jedoch bis auf 110 Mark erhöht werden. Mitglied dieser Hilfskasse kann jedes ordentliche Mitglied des Vereins werden. Der jährliche Beitrag beträgt 3 M., das Eintrittsgeld im Alter vom 19. bis 25. Lebensjahre 1 M., vom 25. bis 40. Lebensjahre 3 M., von da ab 4 M. — Anmeldungen sind an Frä. Sattler, Lehrerin in Elville, zu richten. Neubestritte zum Verein dagegen sind, falls kein Bezirksverband in der Nähe besteht, unter Befugung des ersten Jahresbeitrags (1 Mark) und 15 Pf. (für Portoauslagen) an Frä. Emilie Fuch, Lehrerin in Erefeld, Westwall 85, zu richten. — Für Vermittlung von Lehrstellen besteht ein eigenes Vermittlungsbureau, ebenso eine besondere Kommission zur Erwirkung besonderer Vergünstigungen beim Besuche von Vätern, in Pensionsanstalten, Gasthäusern, Spitälern u. dgl. mehr. Die Errichtung eines besonderen Lehrerinnenheims ist fest geplant. Der Verein besitzt in der „Monatsschrift für katholische Lehrerinnen“ eine sehr gut redigirte Zeitschrift (in 64 Groschtafeln, Preis halbjährlich 2 M.). Daneben erscheint gratis der „Rathgeber bei der Auswahl von Berufsschriften“. Die der in Heft 2 der „Monatsschrift“ veröffentlichte Jahresbericht bezeugt, herrscht in den 97 Bezirksverbänden eine rege, recht erfreuliche Vereins-thätigkeit.

+ **Diez**, 26. März. Die ordentliche Generalversammlung des Vorkühnvereins war recht gut besucht. Herr Georg Bauer, Vorsitzender des Aufsichtsrathes, eröffnete die Versammlung und ersuchte Herrn Direktor G. Münch um Erhaltung des Rechenschaftsberichts. Hierauf antwortete, theilte Herr G. Münch mit, daß die Verhältnisse des Vereins sich bedeutend gebessert hätten, wiewohl noch manche Verluste bevorstünden. Der Gewinn des abgelaufenen Vereinsjahres betrug 12,946 M. 37 Pf., welcher in folgender Weise verwendet wurde: 1977.20 M. werden an den nothleidenden Kontos abgeschrieben, 10,000 M. dem Specialreservofonds zugelegt, 425 M. den Aufsichtsraths-Mitgliedern als Bonifikation gewährt und 544.17 M. auf 1895er Gewinn- und Verlustkonto übertragen. Dividende konnten diesmal nicht zur Verteilung. Statutengemäß schied aus dem Aufsichtsrath aus die Herren Bürgermeister Künzler-Freundlich, Karl Hed und Wilhelm Schaffner-Diez. Es wurden gewählt die Herren Karl Raab und Wilhelm Schaffner-Diez und Bürgermeister Künzler-Freundlich. Für den zum Direktor des Vereins gewählten Herrn G. Münch tritt Herr Konrad Rofbach ein. In die Kommission für die Einschätzung der Aufsichtsraths-Mitglieder wurden die Herren Karl Rühl-Diez und Karl Rofbach-Niederweilen wieder- und Bartholomä Streicher-Diez neu gewählt.

+ **Weilburg**, 28. März. Vom 1. April d. J. ab werden auf der Weilsbahnstrecke auf den Stationen Rohnstadt, Ernschhausen und Efershausen weder Fahrkarten verabfolgt, noch das Gepäck abgefertigt. Der Fahrkarten-Verkauf und die Gepäck-Abfertigung geschieht von diesem Tage ab von dem Zugführer des betreffenden Zuges. Das reisende Publikum hat das Fahrgehalt abgezahlt bereit zu halten.

+ **Klein**, 28. März. Die Postleuten Heinrich Schug und August Klein, beide von hier, haben bei der am 12. und 13. März von der Ober-Post-Direktion in Frankfurt a. M. abgehaltenen Assistenten-Prüfung mit dem Prädikat „gut“ bestanden.

+ **Oberlahnstein**, 27. März. Herr Philipp Weller eröffnet am 1. Mai cr. nicht nur wieder die Verbindung mit Capellen durch seine Dampfbrücke, sondern auch nach Anlegung einer Landebrücke in Rheine die regelmäßige tägliche Verbindung mit diesem Ort, die Morgens 9½ Uhr beginnt und Abends 6 Uhr endet. Außerdem eröffnet er mit einem Dampfer Ostern eine Lokalfahrt von Oberlahnstein nach Capellen, Hirschheim, Pfaffenstorf und Coblenz, in deren Turnus später auch Rheine und Braubach einbezogen werden sollen. Der erweiterte Tract und die Lokalfahrt sind Unternehmungen, die nicht nur den anliegenden Orten und deren Bewohnern Nutzen bringen, sondern auch weiterab landein Vortheile gewähren.

+ **Sachsenburg**, 28. März. Der Fabrikant A. Schneider von hier hat die Mühle des Herrn Schütz zu Erbach für 18,000 Mark gekauft. Die Mühle soll abgebrochen und an ihrer Stelle eine Drahtfabrik errichtet werden. Der Platz ist zur Anlegung einer Fabrik äußerst günstig; es ist reiche Wasserkraft vorhanden und die Eisenbahnstation kaum 100 Schritte entfernt.

+ **Dillenburg**, 28. März. Die Stadtverordneten haben beschloffen, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt zu verleihen, sowie die herzlichsten Glückwünsche von unserer Stadtbehörde telegraphisch zu übermitteln.

Alle Sorten Gypse,

Gyps-Plattens für Wände und Decken, sowie la Schlemmkreide empfiehlt billigt

Biebrich a. Rh. H. L. Kapferer, Kurfürstennühle. Gyps- und Baustoff-Fabrik.

Bismarck-Commercium

der hiesigen Krieger- und Militär-Vereine.

Hierdurch laden die Unterzeichneten die Herren Ehren- und Einzelmitglieder des Nassauischen Krieger-Verbands, sowie alle Ehrenmitglieder und Mitglieder der Krieger- und Militär-Vereine zu dem zur Feier des 80. Geburtstages Seiner Durchlaucht des Fürsten von Bismarck im „Römersaale“ hieselbst am Samstag, den 30. März 1895, Abends 8½ Uhr, stattfindenden

Fest-Commercium

sehr ergebenst ein.

Es wird eine Festrede über die Bedeutung des Fürsten Bismarck für die Einigung Deutschlands von dem Herrn Verbands-Vorsitzenden gehalten.

Nichtmitglieder haben nur im Falle besonderer Einladung Zutritt.

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Commercium findet bei Bier und Musik statt.

Bahrscheinliches Erscheinen der Kameraden ist Ehrenpflicht.

Das Comité:

Bojanowski, Premier-Lieutenant d. R. 1. Vorsitz. d. Nass. Kriegerverbands. Ehrenmitgl. d. Nass. Militärvereins.	Rumpf, 2. Vorsitz. d. Nass. Kriegerverbands. 1. Vorsitzender des Kriegervereins Germania-Allemania.
Doetsch, Premier-Lieutenant d. R. 1. Vorsitzender des Krieger- und Militärvereins.	Dr. Hehner, Premier-Lieutenant d. R. 2. Schriftf. d. Nass. Kriegerverbands, 1. Vorsitz. d. Wiesb. Militärvereins.
Graf von Zech, Seconde-Lieutenant d. R. Vorsitz. d. Uniformirten deutschen Veteranen u. Landwehr-Corps.	Dr. Jünger, Seconde-Lieutenant d. R. Vorsitzender des Uniformirten Krieger- u. Militärvereins.

C. 1000 Flasch. Cognac,

deutsches Fabrikat, a M. 1.20 bis M. 2.— per Flasche, werden abgegeben, da ich diese Sorte eingehen lasse.

Carl Eduard Herm. Doetsch,
vorm. C. Doetsch,

Weinhandlung.

Geisbergstrasse 3.

Stickerien!!!

Die auf Lager befindlichen sächsischen Stickerien werden wegen Aufgabe dieses Artikels zu

anergewöhnlich billigen Preisen
total ausverkauft.

Stücke von 4½ Meter Größe. Breite 3 bis 25 Centimeter.

Louis Franke,
Spitzen und Stickerien.
2 Wilhelmstraße 2.

Cognac-naturel,

Zuckerfreier Cognac für Diabetiker (Zuckerfranke). Laut Analyse der beidseitigen Gerichts-Chemiker Herren Dr. Popp u. Dr. Becker ist unser „Cognac-naturel“ reiner Wein-Cognac ohne jeden Zuckerzusatz. Cognac-naturel wird als bester medizinischer Cognac besonders bei Zuckerfranken, Fiebernden, Reconvalescenten etc. mit Erfolg angewendet.

Frankfurter Cognac-Brennerei
Gebr. Adler-Schott,
Frankfurt am Main.

5069

Zu haben per Flasche à M. 3.50 bei:

Hrn. Otto Siebert, Apotheker, Marktstraße 10.
„ C. W. Leber, Delikatessen, Bahnhofstraße.
„ D. Fuchs, Delikatessen, Saalgasse.
„ J. Haub, Delikatessen, Mühlgasse, Ecke Häfnergasse,
„ Fr. Lanus (A. Wirth's Nachf.), Rheinstraße.
„ Ede Kirchgasse.
„ Wilh. Ales, Delikatessen, Ecke Göthe- u. Moritzstr.

Für Schneiderinnen passend.

Pappschachteln und große Cartons zu verkaufen
bei Heinrich Bauer, 24 Kirchgasse 24.

Nur 5 Pf.

koffert unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 5209*
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.

Umzüge

pr. Federrolle übernimmt billigst
K. Koll-Hufjüng. Marktstr. 32.Umzüge per Kiste u. Möbel
wagen, Möbeltrans-
port jeder Art werden prompt
und billig besorgt.
F. Bornhardt, Jahnstr. 36

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird
angen., billig u. pünktl. besorgt
Walramstraße 37, Part. 2659Wäsche zum Waschen
und Glanzbügeln nebst Vor-
hänge, schön und pünktlich
besorgt.
Wellritzstraße 35, Part.

Zu kaufen gesucht

Lebende Mäuse

a 3 Pf. und

lebende Ratten

a 5 Pf. zu kaufen gesucht.
2988 Sonnenbergerstr. 39, part.

Zu verkaufen:

Eine gangbare

Schlosserei,

in einem Orte im Rheingau,
mit sämtlichem Werkzeug und
guter Kundschaft gegen geringe
Angabe zu vermieten oder
zu verkaufen. Näheres bei Ph.
Jac. Bischoff, Eisenhandlung
Eitville. 3879

Postkistchen,

Carton

in all. Größen billig zu verkauf.

26 Marktstr. 26,

Schreibwarenhandlung.

Eine gute, alte,

Geige

billig z. verkaufen. Michaelsberg 7

3133 Schuhladen

Eine neue Rolle,

ein neues Bread, ein gebrauchter

Ziehbarren mit Rollen für

Bäder oder Delicateffen-Geschäfte

geeignet, zu verkaufen. 2883

Hermannstr. 28. part.

Ein fast neues weißes

Kleid billig zu verk. 5438

Gebrauchter

Krankenwagen

billig abzugeben 5454*

Moritzstraße 24, 2

Eine starke

Kinderschaukel

für 4 Mark zu verkaufen.

a

Platterstraße 9, 2.

Pneumatik-Rad,

hochfeine Maschine fast neu, bill.

zu verkaufen. 5443*

Feldstraße 1, 2. St.

Vogelhecke

1,80 m. hoch 1 m. breit u. 0,70 m.

tief für 8 Mk. zu verkaufen bei

Sator, Bahnhofstr. 6. 5453*

Einige Parzer

Kanarienvogelchen

sowie eine Vogelhecke billig abzug.

Römerberg 14, 2. Stg. a

Zwei

Nachtigallen

in vollem Gesang zu verkaufen.

Wilh. Maus, Castellstr. 10

Läden.

Laden

in der Marktstraße per

1. Juli zu vermieten. Näh.

in der Expd. d. Blattes.

Steingasse 22

ein kleines Speckerei-Lädchen mit

Einrichtung und Kasse mit

oder ohne Wohnung, auch zu

anderem Geschäft passend, billig

zu vermieten. 2430

Zu vermieten:

Marstraße 2

zwei II. Wohnung auf 1. April

zu vermieten. Prohmann. 2631

Marstraße 4

zwei Wohnungen, Stallung für

1-6 Pferde, sep., Futterraum,

Wagenremise ab 1. April zu

vermieten. 2581

Adelheidstraße 23

Seitenbau, große Mansarde nebst

Küche und Keller auf 1. April

zu vermieten. 2315

Adlerstraße 13

sind 2 und 3 Zimmer, Küche

nebst Pferdebox für 1 Pferd

und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 24

Ein Zimmer nebst Küche auf

gleich oder später zu verm. 2137

Adlerstraße 31

mehrere Wohn. auf gleich und

1. April zu verm. 2656

Adlerstraße 33

Wohnung von 2 Zimmern, Küche

u. Zubeh. im Bdh., 1. St. per

April zu vermieten. 2915

Adlerstr. Nr. 56

1 Zimmer und Küche sofort zu

vermieten. 3067

Adlerstraße 56

1 Zimmer u. Küche im 2. Stock

per 1. April zu verm. 3067

Adlerstraße 59

ist 1 Zimmer, Küche, Keller für

12 Mk. per Monat z. verm. 2943

Adolfsallee 22

ist die obere Etage, bestehend

aus 7 Zimmern nebst Bade-

zimmer und Zubeh. auf

1. April 1895 ev. auch früher

zu vermieten. Näh. daselbst.

Albrechtstr. 9

2 Zimmer, Küche und Zubeh.

sofort zu vermieten. 2727

Albrechtstraße 11,

zwei Zimmer, Küche auf April

zu vermieten. 233

Albrechtstraße 21

2 Zimmer u. Küche sofort oder

später zu vermieten. Näheres

Parterre. 3029

Wer Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen- Gesuche oder
Angebote zc.
bekannt machen will,
inseriert am vorteilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger**.

Die **Kleinen Anzeigen**
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgebundene
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
ausgenommen.

Albrechtstr. 21

5 Zimmer und Küche nebst Zu-
beh. auf gleich oder später zu

vermieten. Näh. Part. 3030

Albrechtstraße 40

eine freundlich gefundene abgeschl.

Wohnung 2 Zimmer, Küche und

Keller, Mithen. der Waschküche.

Näheres 3 Tr. r. 2617

Albrechtstr. 42, 3. 1.

2 schöne Mans. zu verm. 5375

Kl. Dohheimerstr. 5

ist eine kleine Wohnung 2 Zim.

u. Küche auf 1. April z. verm. 2992

Dohheimerstr. 25,

ist eine Wohnung (Frontsp.),

bestehend aus 1 Zimmer, zwei

Mansarden u. Küche p. 1. April

zu vermieten, nur an ruhige

Leute ohne Kinder. 3068

Emserstraße 42

eine Wohnung 4 Zimmer, Bade-

zimmer zu verm. 2170

Gustav-Adolfstr. 5

(Bel-Etage) 5 Zimm. u. Balcon

sofort preiswürdig zu vermieten.

Näheres Part. 2256

Hertsmühlgasse 5

eine Wohnung von 3 Zimmern,

Küche und Zubeh., worin 16 J.

Flaschenbiergesch. betrieben wird,

auf 1. April zu verm. 1982

Hirschgraben 22,

1. Stock ein großes leeres Zim.

auf 1. April zu verm. Näh. part.

Lehrstraße 1

ein schönes Parterrezimmer zu

vermieten. 2856

Näheres Feldstraße 23, 1. St.

Ludwigstraße 4

2 Wohnungen auf 1. April zu

vermieten. 5506*

Lehrstraße 35

Ede Adressstr., schöne Frontspitz-

wohnung sofort zu verm. 2945

Ludwigstr. 15

2 Logis auf 1. April zu verm.

Mainzerlandstraße 2

Wohnungen von 1-2 Zimmer

auf 1. April zu vermieten. 2762

Moritzstraße 8

ist eine abgeschl. Wohnung, 5th.,

3 Zimmer mit Zubeh. zu verm.

Moritzstr. 72,

Gartenh., Mansardenw. von 4

Zim. im Abchl. z. v. Fr. 300 Mk.

Nerostraße 6

2 Wohn. je 1 Zimm., Küche u.

Zubeh. per 1. April zu verm.

Nerostraße 15

part., Wohnung 3 Zimmer, Küche

und Zubeh., neu hergerichtet,

sofort oder später z. verm. 2841

Hellmundstr. 43,

5th. part. schön möbl. Zimmer

billig zu verm. 5460*

Hermannstr. 12, 2.

findet ein junger Mann schön

möbl. Zimmer u. sehr gute Kost

pr. Woche 10 Mark. 3112

Hellmundstr. 41, 5th. part. erh

reint. Arb. sch. Logis m. Kost

Römerberg 3. 1.

2 möbl. Zimmer mit 2 auch 3

Betten mit o. ohne Pension z. v.

Kl. Schwalbacherstr. 91.

erhalten zwei reinliche Mädchen

Schlafstelle. Näh. bei 3100

Fr. Schmidt.

Walramstraße 12

3 Tr. r. ein möblirt. Zimmer

billig zu vermieten. 2889

Walzmühlstr. 30

eine kleine möblirte Part.-Woh-

nung zu vermieten, Näheres

bei Dämer. 2505

Wellritzstr. 15,

eine kleine Mans. mit Bett sofort

zu verm. Näh. 5th. 1. St.

Wesergasse 46. 5. 1. r. erh.

Arb. Schlafstelle. 5442*

Zimmermannstr. 8

Gartenh. part. I. möblirtes Zim.

zu vermieten. 5490*

Offene Stellen:

Tüchtiger

Zeitungsseher

findet Stelle.

Näh. Expedition.

Staniol-

blätterinnen,

Drückerinnen,

Ladirenerinnen

gesucht.

Wiesbadener Staniol-

u. Metallkapsel-Fabrik

A. Flach,

3135 Marktstraße 3.

Junger Mann

mit guter Handschrift,

als Volontär gegen

sofortige Vergütung

für ein Bureau gesucht

Offerten m. Gehalts-

ansprüchen unter W

93 an die Expedition

d. Blattes.

Ein tüchtiger

Rockarbeiter

gegen hohen Lohn.

5500* G. Koch, Moonstr. 5.

Steindruderlehrling

kann bei sofortiger Vergütung

eintreten.

3117 H. Isselbacher.

Schneiderlehrling

gesucht. Schachtstr. 27, 3. St.

Für in Rheingau.

Ein junger selbstständiger Zimmer-

mann, welcher auch in Hotel- u.

Treppenarbeit erfahren ist auf

die Dauer gesucht. Alles andere

nach Uebereinkunft. Näh. Exp.

d. Bl. 3140

Ladirenerlehrling gesucht.

Feldstr. 19, Ph. Dies. 5509

Verein

für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus.

Arbeit finden:

18 Schneider

3 Schuhmacher

1 Bergolder

5 Tapezierer

2 Gärtner

2 Radfahrer

1 Friseur

1 Fuhrknecht

2 Sattler-Geherlinge

2 Buchbinder-Geherlinge

2 Schreiner-Geherlinge

1 Kellner-Geherling

1 Friseur-Geherling

2 Schuhmacher-Geherlinge

1 Decorationsmaler-Geherling

1 Kappenmacher-Geherling gegen

Vergütung

1 bess. Hausmädchen

1 j. Mädchen f. Küche u. Haus

p. 1. April

1 Köchin für Pension

1 fein bürgerl. Köchin

Arbeit suchen:

10 Schlosser

3 Spengler

6 Tischler

1 Holzmaier

4 Küfer

2 Mechaniker

8 Schreiner

2 Radfahrer

4 Gärtner

20 Hausburgen

Confirmanden-Stiefel,

2990

sowie alle Sorten Frühjahrs- und Sommer-Schuhwaaren in grösster Auswahl empfiehlt

W. Ernst,

Metzgergasse 15 und Schwalbacherstrasse 1.

In meinem Ausverkauf

befindet sich noch: Ein grosser **Posten** weiss und crème **Rouleaux-Stoffe** in allen **Breiten** und **Qualitäten**, sowie weiss und crème **Gardinen** in **abgepasst** und **am Stück**, welche ich, um vor dem **Umzug** damit zu räumen, **bedeutend unter dem seitherigen Preise** abgebe.

Gr. Burgstrasse 4 **A. Münch**, Gr. Burgstrasse 4.

Italien. Rothweine

unt. vollster Garantie für absolute Reinheit.

1889er Falerno, Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf., 100 Liter = 65 Mk., kräftiger angenehmer Geschmack.
1885er Boschetto, Fl. 75 Pf., bei 10 Fl. 70 Pf., 100 Liter = 80 Mk., gehaltvoll, saftig und reif, besserer Tischwein, von Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Fresenius untersucht und durchaus rein befunden, Magenleidenden und Blutarmen speciell ärztlich empfohlen.
1882er Barolo, Fl. 85 Pf., bei 10 Fl. 80 Pf., 100 Liter = 110 Mk., kräftig und saftig.
1880er Castelvetro, Fl. Mk. 1.—, bei 10 Fl. 90 Pf., 100 Ltr. = 110 Mk., voll, reif und kräftig.
1878er Piemonte, Fl. Mk. 1.20, bei 10 Fl. Mk. 1.10, 100 Ltr. = 130 Mk., feinstnig, elegant.
Lacrima Cristi rosso, Fl. Mk. 1.50, bei 10 Fl. Mk. 1.40, 100 Ltr. = 160 Mk., bouquetreicher Edelwein, edle Herbe.
Vino d'Asti spumante, ital. Schaumwein, Fl. Mk. 1.80.

allerfeinste Specialmarken aus den in Italien berühmten Kellereien des Barons Zirilli.

Die Weine dieser Kellereien wachsen auf den Ausläufern des Aetna, also vulkanischer Erde, im mildesten Klima Italiens. Sie übertreffen durch ihre viel bessere Lage alle anderen italien. Weine durch ihren besonders angenehmen, eigenartigen und doch sehr kräftigen Geschmack. Gerade die Qualitäten obiger Specialmarken werden von keinem der vielen angebotenen Rothweinen auch nicht annähernd erreicht und bieten bei viel billigeren Preisen vollkommen Ersatz für die feineren Bordeaux-Marken.

Fass-Bestellungen erbitte man direct. Auswärtige Ordres finden promptest Erledigung. 2845

Haupt-Depositair für Hessen-Nassau:

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse,
Weingutbesitzer im Rheingau.
Telephon No. 246.

Wein-Kellereien: Adelheidstrasse 41 und 42, Oranienstrasse 15.

Niederlagen bei den Herren:

Chr. Tauber, Kirchgasse 2a,
Louis Kimmel, Ecke Nero- und Röderstrasse,
Ph. Bein, Ecke Wellritz- und Hellmundstrasse,
W. Meffert, Wellritzstrasse 33.
Chr. Weimer, Ecke Bleich- und Walramstrasse.

Residenz-Theater. Sommer-Halbjahr 1895.

Der Verkauf der Abonnementsbilletts beginnt am 29. März und schließt am Dienstag, den 4. April.

Abonnementsbücher à 12 Gillets.

1. Rang-Loge	Mark 36.—
Sperrsitze, 1. bis 10. Reihe	" 24.—
" 11. bis 14. Reihe	" 18.—
Nummerirter Balkon	" 9.—

Abonnementsbücher à 50 Gillets.

1. Rang-Loge	Mark 137.50
Sperrsitze, 1. bis 10. Reihe	" 87.50
Sperrsitze, 10. bis 14. Reihe	" 65.—
Nummerirter Balkon	" 32.50

Diese Abonnementsbücher à 50 Gillets gelangen nach dem 4. April a. c. nicht mehr zur Ausgabe, hingegen kommen die Abonnementsbücher à 12 Gillets wie bisher an den ersten drei Tagen eines jeden Monats zum Verkauf. Die Gültigkeitsdauer dieser Abonnementsbücher erstreckt sich bis zum 10. Oktober 1895 und werden während der genannten Zeit mindestens 100 Vorstellungen garantiert, in denen die Inhaber von Abonnementsbüchern die Billets in beliebiger Anzahl verwerthen können.

Das Repertoire bringt in der bisherigen Weise Schauspiel, Lustspiel, Schwank und Operette. Im April findet ein achtmaliges Gastspiel des Herrn Hofschauspielers **Caesar Fied** und im Mai ein sechs- bis achtmaliges Gastspiel des renommierten Character Komikers **Herrn Emil Thomas** statt. Am 1. Juni beginnt der Kaiserl. Russische Hofschauspieler **Herr Julius Fiala** mit seiner Gesellschaft ein Ensemble-Gastspiel, welches vorzugsweise Schauspiel, Lustspiel und Schwänke zur Aufführung bringen wird.

Ab 1. September a. c. übernimmt **Herr Director Theodor Brandt** die Leitung des Residenz-Theaters und wird in der unter der gegenwärtigen Direction üblichen Weise in abwechslungsreichster Gestaltung das jetzige Repertoire des Residenz-Theaters (Schauspiel, Lustspiel, Volksstück, Schwank, Posse und Operette) pflegen.

Die für das Sommer-Halbjahr 1895 jetzt zum Verkauf gelangenden Abonnementsbücher werden neben dem Namenszug des Unterzeichneten auch die Unterschrift des künftigen Directors des Wiesbadener Residenz-Theaters, **Herrn Theodor Brandt**, tragen und werden von demselben ab 1. September a. c. in der bisher am Residenz-Theater üblichen Weise an der Theaterkasse in Zahlung genommen werden. Die Gültigkeitsdauer der jetzt zum Verkauf gelangenden Abonnementsbücher erstreckt sich, wie erwähnt, bis zum 1. Oktober 1895.

W. Hasemann,

Königl. Preuss. Commissionsrath.

Im Anschluß an die vorstehende Abonnements-Einladung des Herrn Commissionsrath W. Hasemann erlaube ich mir bekannt zu geben, daß die für das Sommer-Halbjahr 1895 ausgegebenen Abonnements-Billets, soweit sie bis 1. September noch nicht verbraucht sind, bei meinem Directionsantritt ab 1. September bis 1. Oktober 1895 in der bisherigen usuellen Weise von mir in Zahlung genommen werden.

Theodor Brandt.

himbeer-Gelee,	Kaiser-Gelee, rother,
erdbeer-Gelee,	(fog. Himbeeräther)
aprikosen-	Zweischengelee,
johannisbeer-	Fruchtmarmelade
apfel- und	(feine Naturfrucht)
orangen-	in 10 u. 25 Pfund-Eimern,

billigste Bezugsquelle für Händler und Grossisten empfiehlt
H. Weimer, Gelbefabrik, 12 Marktstrasse, gegen d. Rathskeller

Gartenkies.

Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rhein-kies und Rheinfand empfiehlt
A. Momberger, Moritzstrasse 7.

Kartoffeln Kumpf 22 Pfg. 5478*
Schwalbacherstrasse 71.

Sei—bleibe—werde
gesund!



zu geschäftlich geschützt.
In beziehen nur durch
Henschel & Co., Strasse
3800 Dresden-Sachsen.



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Reten's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
8 Mark. Lese es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
diesem Buch ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Hausverkauf.

Das Georg Fischer's Haus
nebst Garten, Viebrückerstr. 19,
Gelegenheitskauf für Herrschaften,
Vauveister oder Rutscher ist unter
günstigen Bedingungen billig zu
verkaufen. Nähere Auskunft er-
theilt Stadtdieners Hef oder der
Eigentümer **Johann Sarsy,**
Castel, Rainzerstr. 36. 3717

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden,
Verdaunungschwäche, Appetit-
mangel etc. leiden, theile ich herz-
lich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich selbst daran
gelitten, und wie ich hiervon
be reit wurde. 3626
Pastor A. Rypke in
Schreibersbau (Riesengebirge).

Continental-Bodega

Wilhelmstr. 18, 1. Etage.

Von jetzt ab, ausser den Bodega-Specialitäten,
direct vom Fass, täglich

frische

Mai-Wein-Bowle.

Elegante Lokalitäten. Kaltes Büffet.
3000 Damen-Salon.

Confirmanden-

Anzüge

in der Preislage von

Mark 12, 15, 18, 20, 25, 27,
30, 45 empfiehlt

Bernhard Fuchs

47 Kirchgasse 47

nahe am Mauritiusplatz.

Magazin fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben.